



Der Brückenbauer

Gemeindebrief der Ev. - Luth. Kirchengemeinde Oker

Ist Mitmenschlichkeit
ein Auslaufmodell

01. Dez. 2020 - 28. Feb. 2021

Editorial - Weihnachten... eine Provokation?	3 - 4
Angedacht - Mitmenschlichkeit: Es liegt an uns	5 - 6
Mitmenschlichkeit und Barmherzigkeit	7 - 9
Mitmenschlichkeit: Zeiten der Freude schaffen	10 - 11
Gedicht zur Adventszeit	13
Mitmenschlichkeit: Gedanken zur Jahreslosung	14 - 15
Mitmenschlichkeit. Ein ökumenischer Schulterblick	16
Mitmenschlichkeit. Ein ökumenischer Schulterblick	18 - 19
Mitmenschlichkeit: Ohne das Gegenüber fehlt so viel.	20 - 21
Mitmenschlichkeit: Appell an die Solidarität	22
Mitmenschlichkeit: Gedanken aus der Martin-Luther-Kita	23 - 25
Mitmenschlichkeit konkret: Oker engagiert sich	26 - 27
Ort der Mitmenschlichkeit, Original und Fälschung	28
Mitmenschlichkeit ohne Grenzen	29 - 31
Mitmenschlichkeit zeigt sich in der Not	32
Gruppen und Kreise auf einen Blick	34 - 35
Kirchgeldspende 2021	36 - 37
Ökumene zur Weihnachtszeit	38
Aus der Kita St. Paulus	40 - 41
KubuKiKi - Kinderkirche	42
Suchsel zum Thema Weihnachten	43
Rückblick Jugendfahrten 2020	44 - 46
Konfirmation 2020	48
Konferzeit motiviert zum Weitermachen als Teamer	49
Lösung für Suchsel zum Thema Weihnachten	50
Heiligabend 2020 – Gut organisiert und trotzdem feierlich	51
Barmherzigkeit: Gedanken unserer muslimischen Nachbarn	54 - 55
Ein Moslem bekennt: Terror ist unislamisch	56 - 57
Anzeige IZMIR	58
Anzeigen	59
Hoffnungsvoll ins neue Jahr	60
Absage des Jahresantrunks 2021	61
Kinderseite	62
Dies und das - Pinnwand	63
Besondere kirchliche Dienste	64
So sind wir zu erreichen	65
Freud und Leid	66
Gottesdienste November 2020 - Februar 2021	67

Liebe Okeranerinnen und Okeraner,

ist Weihnachten eine Provokation? Jesus ein Provokateur? Das ist sicher nicht die erste Assoziation, die Menschen kommt, wenn sie an Weihnachten denken.

Auch für mich stehen der Heilige Abend und die beiden Festtage zunächst einmal für das vielleicht schönste Fest im Jahreslauf, privat aber auch kirchlich. Wo ist da die Provokation? Dafür muss ich tiefer schauen und darf mich nicht blenden lassen von der festlichen Weihnachtsdeko, Gebäck und Glühwein. Die Geburt Jesu war und ist eine Provokation für die Mächtigen und Starken dieser Welt. Der Schöpfer des Universums lässt sie links liegen und kommt nicht in einem Palast, son-



dern in einer ärmlichen Hütte zwischen Hirten und Schafen zur Welt. Das ist und bleibt sein Lebensprogramm. Er wird ein Freund der Ärmsten, der Ausgestoßenen und Außenseiter. Er kehrt bei Sündern ein, berührt die aufgrund ihrer unheilbaren Lepraerkrankung Unberührbaren und schließt die ins Herz, deren Leben mühsam und beladen ist. Am Ende gibt er sich selbst und sein Leben dahin, um der Menschheit den Himmel aufzuschließen.

Manchmal fragen Menschen: Was hat sich denn verändert durch Jesus? Die Welt hat auch heute, 2000 Jahre später, nicht zum Frieden gefunden. Das stimmt, die Frage ist nur, ob wir das wirklich Jesus vorwerfen können. Er hat für uns das Fundament gelegt und exemplarisch so gelebt, wie wir leben sollen. Letztlich sind **wir** es, die unfähig sind, Frieden zu halten. Wir sind es, die weiterhin auf Menschen herabschauen, die verurteilen, streiten und hassen, die zuallererst auf den eigenen Vorteil schauen und die ja selbst dann nicht zur Handlungsänderung fähig oder bereit sind, wenn bei uns (wie derzeit der Fall) der Wald stirbt. Weihnachten provoziert uns, auf angenehme Art und

Weise, immer wieder, über unser Handeln nachzudenken. Jesus provoziert uns, umzukehren, Irrwege aufzugeben, uns und unsere Meinung nicht zu wichtig zu nehmen und vor allem seine Liebe zu leben. Wenn uns das gelingt, wird es in unseren Herzen Weihnachten, und das nicht nur im Dezember. Und dann verän-

dert sich auch die Welt.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Adventszeit, gesegnete Weihnachten und ein gesundes, friedliches Jahr 2021

Ihr Pfarrer *Martin Feuge*



„Keine Angst vor Corona, wir sind aus einem Haushalt“

„Seht euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Kann man denn Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? So bringt jeder gute Baum gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt schlechte Früchte. Jeder



Baum, der keine guten Früchte hervorbringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. An ihren Früchten also werdet ihr sie erkennen.“ (Jesus nach Matthäus 7,15ff.)

Das Gleichnis von den guten Früchten beginnt Jesus mit einer Warnung vor falschen Propheten. Sie kommen harmlos daher wie Schafe, inwendig aber gleichen sie reißenden Wölfen.

Mir scheint das ein guter Maßstab, um Menschen und ihr Handeln einzuordnen. Wir erleben gerade, dass Menschen, die für sich in Anspruch nehmen, die kleinere oder auch ganz große

angebliche Weltverschwörung durchschaut zu haben, soziale Netzwerke missbrauchen, um ihre boshaften Botschaften zu verbreiten. Dabei ist jedes Mittel recht: Bilder werden aus dem Zusammenhang gerissen, Nachrichten erfunden oder in ihrem Sinn verdreht und wissenschaftliche Erkenntnisse ausgeblendet. Die fauligen Früchte sind diffuse Ängste bei nicht wenigen Menschen, die gar nicht mehr wissen, wem sie noch trauen dürfen, Verunsicherung, Vertrauensverlust gegenüber Politikern, der freien Presse und unserem demokratischen Rechtsstaat, Gewalt gegen Andersdenkende, gegen Menschen anderer Herkunft, gegen Polizei und Staatsgewalt bis hin zum „Sturm“ auf den Reichstag. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen, sagt Jesus.

Gute Früchte bringen wir, wenn wir uns bemühen, dem Frieden und Zusammenhalt zu dienen, in unserem Land, im Betrieb, in der Familie, im Verein oder in der Schule, wenn wir anderen helfen, sie auffangen und aufbauen, ermutigen und unterstützen. Im Brief an die Gemeinde in Galatien zählt Paulus neun gute Früchte auf, die Menschen auszeichnen, in denen Gottes Geisteskraft lebendig wirkt: Liebe, Freude,

Friede, Gelassenheit, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Ich wünsche mir, dass unser Ort und unsere Gemeinde noch mehr zu einem Lebensraum werden, in dem wir all dies aktiv leben. Wir sollten alles daransetzen, Menschen zusammenzuführen, (verlorenes) Vertrauen aufzubauen, Sicherheit zu geben und uns in Mitmenschlichkeit unter die Arme zu greifen.

Das ist es doch, was Gesellschaft ausmacht. Geselligkeit, Zusammenhalt, Mitmenschlichkeit. Lasst uns daran arbeiten, zu guten Bäumen zu werden und reichlich Frucht zu bringen.

Ihr Pfarrer *Martin Feuge*



Macht der Sozialstaat die Barmherzigkeit überflüssig?

Schon beim ersten Blick auf die Begriffe „Sozialstaat“ und „Barmherzigkeit“ fällt der Unterschied deutlich auf: Der Gedanke des modernen „Sozialstaates“ hat sein Fundament im Rechtsstaat. Auf dieser Basis kommt es immerwährend zu neuen gesellschaftlichen Positionierungen. In einem demokratisch-rechtsstaatlichen Sozialstaat wird dabei immer wieder aufs Neue um den gesetzlich geregelten Interessensausgleich gerungen, der die Grundausrichtung für die Allgemeinheit rechtfertigt. Der zweite Ansatz „Konzept Barmherzigkeit“ basiert hingegen auf sehr individueller zwischenmenschlicher Zuwendung, die ihre Kraft aus einem ganz eigenen Bekenntnis zu einer persönlichen Verantwortung gegenüber einer „übermenschlichen“ Instanz gewinnt.

Was die „alltagstaugliche“ Unterscheidung im ersten Moment dann doch wohl schwierig macht ist, dass die „Barmherzigkeit“ und der „Sozialstaat“ eine sehr ähnliche Wortwahl bei der Zielformulierung nutzen. Dadurch rücken beide Entwürfe eng zueinander

und es kann der Eindruck entstehen, dass das eine das andere überflüssig macht.

Schauen wir zur Erörterung doch einmal auf die „Traditionen“ des Christentums. Trotz aller Irrungen und Wirrungen (und davon gab es, „Gott sei’s geklagt, wirklich unglaublich viele!) war das Christentum im Kern immer vom guten Miteinander und von karitativen Betätigungen, also dem Gebot der Mitmenschlichkeit durchdrungen. Selbst in den dunkelsten und bösesten Zeiten gelang es nie, diesen christlichen Anspruch auszudradieren. Es ist, war und bleibt immer Kern des Christentums, sich des einzelnen leidenden Mitmenschen anzunehmen. Barmherzigkeit zielt auf den Dienst an dem Einzelnen.

Andererseits können wir fast ähnliche Ziele als Selbstverständnis des Sozialstaats entdecken: Hilfe für in Not geratene Menschen, Schutz und Stärkung der Schwächeren und angemessene Beteiligung am Wohlstand. Unser Grundgesetz setzt da Maßstäbe. Die Entstehung des Sozialstaats sehe ich dabei immer eng mit den eingeforderten Grund- und Freiheitsrechten verknüpft (s. Entwicklung zu der Erklärung der allgemeinen Menschenrechte).

Die Stärke des Sozialstaates ist sein von allen Bürgern einklagbarer Rechtsrahmen. Wer dies in Frage stellt, untergräbt den Sozialstaatsgedanken ganz grundsätzlich. Unsere heutige Auffassung von Sozialstaat zielt auf gesetzlich abgesicherten Anspruch.

An dieser Stelle wird mir bewusst, wo Sozialstaatlichkeit und Barmherzigkeit auseinandergehen (was eben nicht bedeutet, dass sie gegeneinander stehen; bei genauere Betrachtung ergänzen sich diese Ansätze eher). Der Sozialstaat gießt seine angestrebten Ziele in Gesetze und Paragraphen. In manchen politischen Sonntagsreden wird zwar gerne pauschal von sozialer Gerechtigkeit gesprochen. Aber es geht eigentlich „nur“ um die möglichst allgemeingültige Festlegung von Eckpunkten für ein Sozialrecht. Für Gläubige entdeckte ich hier einen kleinen, aber feinen Unterschied. "Wirkliche Gerechtigkeit" im umfassenden Sinne lässt sich für einen religiösen Menschen eben nicht durch menschliches Regelwerk herstellen.

Gerechtigkeit ist ein großes Wort für eine große, ja erhabene Sache, sie ist eine Eigenschaft Gottes, und das lässt sie über den Bereich der Definitionen der Ge-

setzung hinausragen.

Selbstverständlich kann der Staat ein Recht schaffen, nach dem jeder seiner Bürger im Fall der Not zum Empfang einer Unterstützung berechtigt ist. Wie vorteilhaft es für jeden Staat ist, wenn alle seine Bürger vor dem äußersten Elend bewahrt bleiben, bedarf kaum einer Begründung. Die Stabilität eines Landes gewinnt, wenn es keine größeren Gruppen in ihm gibt, die nichts zu verlieren haben; dem Land bleiben die bisweilen unbeherrschbaren politischen Spannungen zwischen Besitzenden und Besitzlosen erspart.

So will ich nicht ausblenden, welche besonderen verpflichtenden Gemeinsamkeiten der Entwurf „Sozialstaat“ und das Bekenntnis „Barmherzigkeit“ im Guten wie im Schwierigen haben. Für den Sozialstaat gilt: Rechte auf sozialen Ausgleich, denen die staatliche Kraft zur Durchsetzung fehlen, sind das Papier nicht wert, auf dem sie stehen. Genauso ist das Bekenntnis zur Barmherzigkeit „ein tönendes Erz“, wenn es sich aus einer Tageslaune des Gönners heraus speist und nicht jedem Notleidenden gilt, als Ausdruck der Anerkennung einer „übermenschlichen Instanz“. Eine weitere Gemeinsamkeit entdeckte ich erst auf den zweiten

Blick: Der besondere Charakter der Barmherzigkeit zeigt sich darin, dass der eigentliche Nutznießer dieser Tugend nicht etwa der durch sie Begünstigte, sondern der Barmherzige selber ist. Der besondere Charakter des Sozialstaates besteht gleichermaßen darin, dass z.B. die besondere Inanspruchnahme des Begüterten am Ende des Tages die beste Gewähr für den (gesamtgesellschaftlichen) Frieden gerade des Gebers ist.

So nähern sich Sozialstaat und das Bekenntnis zur Barmherzigkeit doch deutlicher als erwartet an: Es ist das Versprechen einen Lohn zu empfangen, den man sich alleine nicht verdienen kann. Geht es hier darum, die „Seele des Reichen durch die Tugend der Barmherzigkeit“ zu retten, geht es dort darum, die Vernichtungskraft von Stärke, Habgier, Selbstgerechtigkeit und Aggression zu bändigen.

Mir wurde bei der Erarbeitung dieses Artikel noch einmal klar, dass christliche Maßstäbe allein wohl nicht dazu taugen, einen Sozialstaat nachhaltig stabil zu halten – aber ebenso klar ist es auch, dass es einem Sozialstaat sehr gut tut, wenn viele Bürger engagierte Christen sind mit ihrem Bekenntnis zur Barmherzigkeit gegenüber

Jedermann. Diese Ansätze machen sich also nicht überflüssig... sie ergänzen sich auf „wunderbare“ Weise.

Jens Kloppenburg





Adventszeit – Zeit der Vorfreude!

Jeder von uns, ob klein oder groß, kennt sie – die Adventszeit. Sie beginnt mit dem vierten Sonntag vor Weihnachten, dem Beginn des Kirchenjahres.

Woher stammt das Wort „Advent“ und welche Bedeutung hat es? Es kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Ankunft.

Der Advent ist eine Zeit der
Vorbereitung, der Vorfreude auf
ein Ereignis,
auf die Geburt von Jesus
Christus.

In der Geschichte der Adventszeit, die auf das 6. Jahrhundert zurückgeht, entstanden viele traditionelle Bräuche, um diese Vorfreude auszudrücken.

Da gibt es die beliebten Weih-

nachtsmärkte sowie die Adventsbläser, die in der Kirche oder auf Kirchtürmen auf ihren Blasinstrumenten weihnachtliche Melodien spielen. Eine schöne Tradition ist auch das Anbringen von Mistelzweigen an der Haustür.



Oder das Friedenlicht von Bethlehem, das seit 1994 zu uns nach Deutschland in die kirchlichen Gemeinden gebracht wird. Und – nicht nur bei Kindern, auch bei manchen Erwachsenen, sorgt der Adventskalender mit seinen 24 Türchen für die tägliche Portion Vorfreude.

Für viele Menschen beginnt mit dem Advent die schönste Zeit im Jahr. Fenster, Wohnungen, Häuser, sogar die Vorgärten werden festlich geschmückt. Der erste Stollen wird angeschnitten und man genießt bei Kaffee oder Tee nicht nur die Sonntagnachmittage.

Ein Adventskranz - gekauft oder

selbst erstellt, sorgt mit seinem Kerzenschein für Festtagsstimmung. Denn an jedem der vier Sonntage dürfen wir nun eine neue Kerze am Adventskranz anzünden.

Neben dem ursprünglichen Brauch, die Lichter als Symbole der Hoffnung und zur Abwehr des Bösen anzuzünden kommt jeder einzelnen Kerze heute noch eine ganz spezielle Bedeutung zu: Die Kerze der Prophezeiung – Symbol für Ankunft Christi; Die Kerze des Friedens – Symbol für Geburt Jesu. Die Kerze der Freude – Symbol für Herzlichkeit. Und – die Kerze der Liebe – Symbol für die Liebe Gottes und seinen einzigen Sohn.

Doch nicht jeder kann diese Zeit so genießen. In unserer heutigen schnelllebigen Zeit sieht die Realität sehr oft anders aus. In vielen Familien herrscht das Chaos. Meist hört man: „Ich habe noch gar nicht alle Geschenke zusammen und der Weihnachtsbaum muss auch noch besorgt werden. Mit den Kindern wollte ich Kekse backen und ach ja, die Weihnachtskarten müssen auch noch geschrieben werden. Ich bin so im Stress, bei mir ist noch keine Weihnachtsstimmung aufge-

kommen.“

Wo bleibt hier die Vorfreude? Wie wichtig die Vorfreude ist, fällt erst richtig auf, wenn sie fehlt. Vielleicht sollten wir uns dann einmal Gedanken machen, dass Weihnachten das Fest der Besinnung, der Liebe und der Tradition ist. Es ist eine besonders segensreiche Zeit, um sich auf den Mitmenschen einzulassen. Eine Zeit der wahren Vorfreude.

Doris Prignitz





Seit 1929

**Dacheindeckungen
Flachdachisolierungen
Fassadenbau**

Erich Ide & Co.
Dachdeckermeister GmbH

Kielsche Str. 25 38642 Goslar
Tel. 05321 / 6 51 91
e-mail: ide-dach@t-online.de



Okerstrasse 45
38690 Goslar • OT Vienenburg

*Vereinbaren Sie einen Termin oder
kommen Sie vorbei*

Telefon: 053 24 - 78 69 060

Fax: 053 24 - 78 69 070

E-Mail: info@arz-goslar.de

Öffnungszeiten:

Mo.- Fr.: 8:00 - 17:00 Uhr

Sa.: 8:00 - 12:00 Uhr



TÜV & AU
von Mo. - Fr.
jeden Tag
im Haus

Unsere Dienstleistungen im Überblick



PKW & KFZ

- Ankauf • Verkauf • Finanzierung
- Vermittlung • Inzahlungnahme



WERKSTATT & SERVICE

- Reparaturen aller Fabrikate
- Inspektionen nach Herstellerangaben
- Ölwechsel • Klimageservice
- Urlaubscheck • Wintercheck
- KFZ-Aufbereitung
- KFZ-Rundum-Service • u.v.m



REIFEN & FELGEN

- Ankauf • Verkauf • Vermittlung
- Inzahlungnahme

Frau Bettina Doerr hat uns eines ihrer Lieblingsgedichte zur Adventszeit geschickt.

Advent – wir warten auf den Herren
Advent – der Tag ist nicht mehr fern
Advent – die Zeit voll Kerzenschein
Advent – Gott lässt dich nicht allein

Advent – ein staunender Kinderblick
Advent – gern denkt man mal zurück
Advent – jetzt singt man Weihnachtslieder
Advent – gern hört man Märchen wieder

Advent – die Zeit der Heimlichkeiten
Advent – das Fest hilf vorbereiten
Advent – welch Zauber bringt die Zeit
Oh freut euch, bald ist es soweit

Advent – kommt, lobet Gottes Sohn
der zu uns kam vom Himmelsthron
Advent – sieht deinen Nächsten an
und frag, wo du ihm helfen kannst

© Ch. Telker



Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! Lk 6,36

Was ist eigentlich Ihr Bild von Gott? Gerade in Krisenzeiten kommt an die Oberfläche, wer Gott für uns ist: Fühlt er mit oder lässt ihn menschliches Elend unberührt? Hat er das Sagen in unserer Welt oder überlässt er das ihren Mächtigen? Ist er gerecht oder ungerecht, allmächtig oder hilflos, herzlos oder barmherzig? „Gott ist barmherzig“, behauptet Jesus ungeachtet aller Fragen und Vorstellungen seiner Zuhörerinnen und Zuhörer, wenn er sie auffordert:

„Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.“

Viele Menschen sind unterwegs zu ihm. Manche haben hautnah erlebt, wie Jesus sich ausgerechnet ihnen zuwendet, wo sie doch sonst zu denen am Rande, zu den Ausgestoßenen zählen. Die Zahl

der Menschen um Jesus wird immer größer. Die einen halten etwas Abstand, die anderen sind ganz dicht dabei. So auch seine zwölf Jünger, die er gerade erst aus ihrem bisherigen Leben heraus- und in seine Nachfolge hineingerufen hat. Jesus lädt sie ein, ihr Leben verändern zu lassen:

„Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.“

Der Arzt Lukas erzählt in seinem Evangelium die meisten Heilungsgeschichten. Er richtet seinen Blick nicht auf die Mächtigen, sondern auf die kleinen Leute, die Schwachen und Beladenen: auf Kranke, Hirten, Huren, Witwen, Waisen, auf die „Zöllner und Sünder“. **Ihr Leid geht Jesus ans Herz und treibt ihn an Orte, die alle anderen meiden.** Er ist da, wo die Starken den von Gott gesandten Messias niemals suchen würden.

Das begann schon mit seiner Geburt. Die Künstlerin Stefanie Bahlinger wählt einfaches Sackleinen als Untergrund ihrer Grafik, in deren Mitte ein kleines von warmem Rot umgebenes Kind liegt - ein Hinweis auf die ursprüngliche Bedeutung von „Barmherzigkeit“: Gebärmutter, Mutterleib. In diesem Kind kommt Gott selbst zur



Welt, in die Niederungen seiner geliebten Schöpfung. Angedeutet durch einen Ausschnitt des Erdenrunds dahinter. Genau dieses Motiv des heruntergekommenen Gottes wählt die Künstlerin zur Illustration seiner „Ureigenschaft“, seiner Barmherzigkeit. In Jesus wird sie greifbar, macht Gott sich angreifbar. So ist das von warmem Gelbgold umstrahlte göttliche Kind schon gezeichnet durch das Kreuz.

Wer Jesus begegnet, erfährt Heil und Rettung im Hier und Jetzt. „Und alle Menschen werden den Heiland Gottes sehen“, so kündigt Johannes der Täufer Jesus an (Lukas 3,6).

Gott liebt und erbarmt sich seiner Menschenkinder. Er sucht Verlorene und feiert Freudenfeste für

Gefundene. Jesus zitiert in der Synagoge von Nazareth das Prophetenwort aus Jesaja 61,1-2 und weiß es in seiner Person erfüllt: „*Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und die Zerschlagenen zu entlassen in die Freiheit und zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.*“ (Lukas 4, 18. 19)

Alle, die Jesus nachfolgen, sind dazu aufgerufen, sein Reich mitzugestalten. Wie kann das geschehen?



Motiv von Stefanie Bahlinger, Mössingen,
www.verlagambirnbach.de; Text leicht gekürzt

Über die Fülle der Liebe



In seinem neuesten Apostolischen Schreiben *Fratelli tutti* wendet sich Papst Franziskus nicht nur an die Christen, sondern an alle Menschen, an alle Brüder und Schwestern in dieser Welt und betont die besondere Bedeutung der Liebe und Nächstenliebe, die die Welt angesichts der Coronapandemie und deutlicher Zeichen einer Zeitenwende zu retten vermag. Es verwundert nicht, wenn Franziskus am Beispiel des Gleichnis „Erzählung vom barmherzigen Samariter“ uns allen vor Augen führt, worin Liebe und Nächstenliebe besteht, nämlich darin – ein Liebender zu werden, dessen Herz offensteht, wenn ein anderer in Not gerät. Es ist keine pure Utopie, jeden Menschen als Bruder oder Schwester anerkennen zu wollen und eine soziale Freundschaft zu suchen, die alle integriert, schreibt Franziskus und

macht damit deutlich, dass die Ausübung der Nächstenliebe und die Prozesse zur Geschwisterlichkeit auch Grenzen überschreiten und damit in das Feld einer umfassenden Nächstenliebe eintreten.

Verzichten wir nicht drauf, nach der Fülle der Liebe zu streben, betonte Papst Franziskus schon in seinem Rundschreiben *Amoris Laetitia* „Über die Freude der Liebe“ und bezog sich auf den Korintherbrief des Apostels Paulus, der die Merkmale wahrer Liebe benennt, die „mitten im Leben gelebt und gepflegt“ werden, wie dienstbereite Güte und Barmherzigkeit.

„Wo Liebe ist, da ist Gott“.

Diese Erzählung des russischen Schriftstellers Leo Tolstoi zeigt die selbstlose Liebe und Nächstenliebe eines armen Schusters namens Martin Awdejewitsch, die er zur Adventszeit ausstrahlt auf Menschen seiner Umgebung, die seine gütige Nähe erfahren – eine Anregung für Lesefreude in der vorweihnachtlichen Zeit.

Uschi Miller

(St. Konrad Gemeinde Oker)

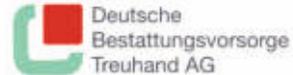
Bestattungsinstitut Klotz

Inh. Detlev Peinemann

Alle Bestattungsarten - Überführungen
Grabpflege



*Bestattungsvorsorge
zu Lebzeiten.
Wir beraten Sie gerne.*



Bahnhofstr. 20 - 38642 Goslar/Oker

Tel.: 0 53 21 / 60 88

www.bestattungsinstitut-klotz.de

w&w württembergische
Ihr Fels in der Brandung.

Wir bieten jedem die Vorsorge,
die zu seinem Leben passt

Wüstenrot & Württembergische. Der Vorsorge-Spezialist.

**Die vier Bausteine
moderner Vorsorge:**



Absicherung

Finanzielle Unabhängigkeit und Wohl
befinden heute und im Alter sichern

Wohneigentum

in den eigenen vier Wänden leben

Risikoschutz

Vermögen und Eigentum schützen

Vermögensbildung

Finanzielle Ziele sichern und
Vermögen aufbauen



Erol Gültepe
Versicherungsfachmann (BWV)
Generalagentur

Versicherungsbüro
Talstraße 30-31
38642 Goslar
Telefon: 05321 334625
Mobil: 0170 8967304
Telefax: 05321 389336
erol.gueltepe@
wuerttembergische.de

Ehrenamt in Zeiten von Corona

In Deutschland engagieren sich über 30 Millionen Bürgerinnen und Bürger freiwillig und ohne Bezahlung für das Gemeinwohl. Ehrenamtliches Engagement ist wichtig, sehr verschieden, im Wandel begriffen, stiftet Sinn und steigert die Lebensqualität anderer und die der Ehrenamtlichen. Kirche und ihre Diakonie sind ohne ehrenamtliches Engagement nicht denkbar. Seit ca. 20 Jahren haben sich zunehmend mehr Menschen freiwillig engagiert, gleichzeitig ist die für das Ehrenamt aufgewendete Zeit gesunken und die Bereitschaft, Leitungs- oder Vorstandstätigkeiten zu übernehmen und/oder sich langfristig zu binden, hat abgenommen. Seit langem ist bekannt, dass freiwilliges Engagement individuelle und gesellschaftliche Ressourcen voraussetzt und vereinbar sein muss mit anderen beruflichen und familiären Verpflichtungen. Bekannt ist auch, dass ehrenamtliches Engagement kein Selbstläufer ist und in einigen Bereichen das Werben um Ehrenamtliche zu einer Herausforderung geworden ist. Das Ehrenamt ist eine Form sozialer Teilhabe und bedeutsam für den gesellschaftlichen Zusam-

menhalt. Dies zeigt sich ganz besonders in Katastrophen- und Krisensituationen.

Als Folge der Corona Pandemie fehlten plötzlich die zur sogenannten Risiko - Gruppe zählenden älteren Ehrenamtlichen aus Angst bzw. Selbstschutz und Schutz der anderen. Gleichzeitig wurden zum Beispiel die Tafeln mit einem großen Anteil ehrenamtlich Engagierter geschlossen.

Zwischenzeitlich wurden viele Arbeitsfelder mit Ehrenamtlichen wieder geöffnet, dennoch bleibt die Sorge um die eigene Gesundheit und die der anderen. Viele Ehrenamtliche sind noch nicht zurückgekehrt. In manchen Bereichen ist das Spendenaufkommen gestiegen (Kleidung, Hausrat, Bücher). Oftmals fehlen aber die Helfer/innen, die diese Spenden sortieren und verarbeiten.



In anderen Bereichen sind die Spendeneinnahmen gesunken. Fehlende Kollekten aufgrund von ausgefallenen Gottesdiensten minimieren die Einnahmen für lokale und überregionale Projekte. Das tatsächliche Ausmaß der Einbußen zum Beispiel für „Brot für die Welt“ wird gegen Jahresende sichtbar werden. Eine amerikanische Untersuchung der gesellschaftlichen Folgen des Hurricanes Katrina im Jahr 2005 hat gezeigt, dass Aktivitäten von Vereinen, Projekten und Initiativen geschwächt wurden und sich nur sehr langsam wieder erholten. Dieser Prozess beschleunigte sich, wenn es gezielte Hilfsprogramme von staatlicher Seite gab. Bei allen Schwierigkeiten des Vergleichs zwischen einer Naturkatastrophe und einer Pandemie, eine Konsequenz könnte sein, dass wir nicht nur Rettungsprogramme für die Wirtschaft benötigen, sondern auch Unterstützungsmaßnahmen für den sozialen Bereich.

Nicht nur der Staat ist gefordert. Wir haben in den letzten Jahren erfahren, wie stark die spontane Hilfsbereitschaft und Solidarität der Bürger und Bürgerinnen ist. Besonders beeindruckend war das große Engagement während der sogenannten Flüchtlingskrise

im Herbst 2015.

Auch in der Corona-Krise engagierten sich die Menschen wieder auf vielfältige Art und Weise. Es wurden Masken genäht, Unterstützungsleistungen im Alltag initiiert, gelegentlich war das Angebot sogar größer als die Nachfrage. Wir haben es also mit einem Aktivierungsschub auf der einen Seite und einem Einbruch auf der anderen Seite zu tun.

Die „Ausgestiegenen“ irgendwann wieder zu aktivieren, die „Nicht-rückkehrer/innen“ zu akzeptieren und die spontan Aktiven zu halten bzw. wieder gehen zu lassen, darin wird meines Erachtens die Herausforderung an die Hauptamtlichen in Kirche und Diakonie bestehen.

Beate Theermann
(Beauftragte für Diakonie)

Diakonie 
Deutschland

Einsamkeit – Schmerzhafte Nebenwirkung in der Pandemiezeit

Corona macht einsam (-er). Man kann die gewohnten Kontakte mit Rücksichtnahme auf die Situation nicht wie gewohnt pflegen. Ob im Sportverein, im Chor, ob bei privaten Treffen mit mehreren Menschen – die Möglichkeiten sind begrenzt. Über das Internet oder das Telefon kann man zwar miteinander sprechen oder schreiben, doch die wirklichen Wohlfühlmomente durch den direkten Umgang zu den liebsten Menschen fallen größtenteils weg.

Die Freizeitgestaltung ist allgemein deutlich reduziert. Restaurantbesuche sind selten oder unmöglich, wenn es zu einem Lockdown kommt. Seit dem Frühjahr war ich nicht mehr im Schwimmbad, im Theater, bei kulturellen Veranstaltungen oder im Kino. Der letzte Besuch einer solchen Veranstaltung war Anfang März in der Stadthalle Braunschweig, damals war einem die Gefahr noch nicht bewusst. Das Ausmaß der Pandemie wurde erst in den darauffolgenden Tagen und Wochen sichtbar, seitdem ist alles auf das Nötigste reduziert. Ich bin während dieser Zeit umge-

zogen. Der Kauf neuer Möbel war aufgrund der geschlossenen Geschäfte für einige Wochen nicht möglich. Die neue Küche war zum Einzug ebenso wenig vorhanden wie das neue Sofa und die Garderobenmöbel. Alles kam erst Wochen oder Monate später, die Lieferzeiten haben sich deutlich verlängert. So musste ich für einige Wochen improvisieren und konnte keinen Besuch zu mir einladen. Nun, Ende Oktober, ist in der Wohnung zwar alles da, aber die Fallzahlen sind so hoch, dass private Kontakte erneut nicht stattfinden dürfen. Zum Glück wohne ich in einer Wohnung im Haus meiner Tochter, so dass ich zumindest einen Teil der Familie um mich habe. Nicht auszudenken, wenn ich alleine in meinem ehemaligen Haus wäre. Beim Gedanken an die bevorstehende Weihnachtszeit bekomme ich ein mulmiges Gefühl, weil ich befürchte, dass der geliebte Weihnachtsgottesdienst nicht in gewohnter Weise wird stattfinden können. Der Weihnachtsmarkt ist abgesagt, womit wieder eine Gelegenheit verschwindet, um Menschen zu treffen und eine schöne Zeit miteinander zu erleben. In der Familie machen wir uns große Gedanken darüber, wie und ob wir die Weihnachtstage in gewohnter

beschaulicher Weise verbringen können. Meine eine Tochter wohnt in einem anderen Bundesland, ihr Schwager lebt in der Schweiz. Wenn die Grenzen geschlossen werden oder die Bundesländer ihre Grenzen schließen, werden wir nicht miteinander Weihnachten feiern können.

Eine sehr gute Freundin ist im Frühjahr an den Folgen von Corona gestorben. Ich konnte nicht von ihr Abschied nehmen und ihrem Mann nur am Telefon beistehen. An der Trauerfeier durfte

nur die engste Familie teilnehmen, dabei kannten wir uns seit über 50 Jahren.

Corona hat alle Bereiche meines Lebens verändert. Doch irgendwann werden wir Corona hinter uns lassen, das hoffe ich zumindest und dafür bete ich.

Marianne Garke



Foto: Lehmann

Gedicht von Frau Höfert

Sicherlich gehen die Meinungen zu den Corona-Schutzmaßnahmen auch in unserer Gemeinde auseinander. Eine ausgewogene, voll umfängliche Betrachtung sprengt aber den Rahmen unseres Gemeindebriefes. Dennoch drucken wir nachfolgendes Gedicht von Frau Höfert gerne ab, weil es an den Gedanken der Solidarität appelliert. Ein wahrhaft mitmenschlich berechtigter Einwurf.

Die Demonstration

Hallo, ihr Leute...wacht auf...
 Ich meine die, welche demonstrieren
 für Freiheit und Gerechtigkeit.
 Habt ihr es immer noch nicht
 begriffen
 oder fühlt ihr euch als große Helden,
 die der „lahmen Masse“
 mal die Zähne zeigen?
 Es ist kaum zu fassen.

Abstand halten, Maske tragen,
 sind in Corona-Zeiten Schutz für
 jeden.

Dagegen ist nichts zu sagen.

Man muss darüber reden:
 Ohne Schutz... das ist doch klar,
 kann man sich leicht infizieren,
 steckt Freunde und Verwandte an,
 aber auch sein Leben verlieren.

Bei eurem Demonstrieren
 gerät vieles in Vergessenheit.
 Selbst.. wenn Krankenzahlen

steigen,
 scheint das egal zu sein.
 Nicht aufgeben ist die Devise.
 Hauptsache ist... die Masken fallen,
 um frei zu sein... zu verreisen
 und es der Welt zu zeigen.

Wir alle, die Abstand halten, Maske
 tragen.
 damit die Krankenzahlen nicht
 steigen,
 fühlen uns von Demonstranten
 verraten,
 auch die Menschen, die in
 Risikogebiete fahren,
 sich dadurch egoistisch und
 rücksichtslos zeigen.
 Auch junge Leute sind dabei...
 Haben wir sie zu sehr verwöhnt, ihr
 Ich zu betont,
 dass sie sich so entwickelt haben?

Sollten die Krankenzahlen weiter
 steigen,
 sind Kultur, Wirtschaft, Betriebe in
 Gefahr.

Viele schließen, können nicht
 bestehen,
 wenn Umsatz und Mitarbeiter fehlen.
 Kranke, Tote, Trauer,
 Arbeitslose...alles wahr...
 Erlasse, die in Not geboren,
 schaden weder Freiheit noch
 Demokratie.
 Nur mit Einigkeit können wir siegen.
 Danke.

Gisela Höfert

Nächstenliebe – „ein Gebot zum Hinschauen“

Die Nächstenliebe - ein Wort in vieler Munde - gerade in der jetzigen Zeit... viele Erklärungen, Ansichten, wissenschaftliche Abwandlungen und Appelle finden Gehör in vielen Bevölkerungsgruppen; bei Menschen jeden Alters, Geschlechts, Herkunft und sozialer Struktur... das heißt Menschen, wie Du und ich!

Wissenschaftliche Erklärungsansätze finden sich beispielsweise im Rahmen von Säuglings- und Entwicklungsforschungen, wo es heißt, dass Menschen am Anfang ihres Lebens besonders darauf angewiesen sind, gleiche „Gegenüber“ zu haben, Vorbilder vorgelebt zu bekommen und gespiegelt zu werden. Gespiegelt im freudigen, liebevollen Gesicht der Mutter oder Vaters, welches dem Säugling ein Glücksgefühl vermittelt und es, unter anderem durch diese Verhaltensweise begründet, zu einem zufriedenen Menschen heranwachsen lässt!

Und dort beginnt auch das, was für das Leben des Menschen und Christen essentiell wichtig ist und in den Worten Matthäus Ausdruck findet...“ Liebe Deinen Nächsten

wie Dich selbst“!



Um diesem Gebot Gehör zu verschaffen und auch Raum geben zu können, bedarf es dieser Voraussetzungen, grundgelegt in der frühen Kindheit und der Liebe zu sich selbst. Nur wer mit sich und seiner Welt in Einklang leben kann, ist bereit auf andere zugehen zu können und ihnen mit Liebe, Hilfe und Unterstützung authentisch bei Seite stehen zu können.

Auch unser Sozialstaat schafft es, sich weitgehend um die „regulierte“ Armenfürsorge zu kümmern, um Grundbedürfnisse zu decken und Menschen nicht komplett durch das soziale Netz fallen zu lassen. Dies enthebt allerdings somit nicht den Einzelnen, sich auf christlicher, sozialer Ebene,

für das Wohl seines „Nächsten“ einzusetzen. Denn diese Liebe und Fürsorge eines Menschen für seine Mitmenschen, ist wohl eines dieser Dinge, die das erfüllte Leben, eines jeden Einzelnen, erst lebenswert macht!

Ansprüche, wie „Opfer bringen“, „uneigennützig lieben“ oder auf neudeutsch „best friends at all“ mit allen, das sollte nicht abschreckend auf uns wirken. Kleine Gesten im Alltag, sich auf Augenhöhe begegnen, ein Lächeln“, ein „Guten Morgen“ und „Hallo“, sich gegenseitig respektieren und wertschätzen, dies sind, meine ich, wohl keine großen „Opfer“ und versetzen sozusagen schon Berge und sind Balsam für die Seele.

Das Schöne daran ist, dass diese positiven Signale keine „Einbahnstraßen“ sind, sie stärken uns mindestens genauso, wie den Empfänger und bereichern das Leben miteinander und es wäre schade, dieses Geschenk nicht regelmäßig zu vergeben. Der Beschenkte, den Du lieben sollst, wie Dich selbst, ist zwar nicht immer derjenige, der sich räumlich am nächsten befindet, sondern derjenige, der bedürftig dafür ist. Und wie bedürftig viele, eigentlich, die meisten Menschen dafür sind,

das hat sich gerade auch in den letzten turbulenten „Corona-Monaten“ gezeigt und zeigt sich natürlich aktuell weiterhin! Wie wichtig sind für uns „soziale Wesen“ doch das Miteinander, der Austausch, das Unterstützen in schwierigen Lebenslagen, das helfende Handeln und die christliche Nächstenliebe! Durch die diversen Einschränkungen der sozialen Kontakte bekommen wir deutlich zu spüren, wie grundlegend wichtig doch für uns das soziale Gegenüber ist!



Den Blick darauf lenken zu können, auf was wirklich wichtig ist und sich innerlich zu öffnen, um registrieren zu können, wie es anderen im Umfeld ergeht, ist eine Gabe, die ein Glück für alle Menschen ist, die diese Wertschät-

zung erfahren.

Die Liebe zu Gott, die Selbstliebe und letztendlich die Nächstenliebe, dieser „Dreiklang“ ist nicht zu trennen und bietet uns somit die Chance, sich dem „Gegenüber“ zu öffnen, seine Individualität zu schätzen und zu akzeptieren und ihm aus einem erweiterten Blickwinkel gegenüber treten zu können.

Darum... „Liebe Deinen Nächsten wie Dich Selbst“, eine Grundlage für alle Menschen, die bedeutsam und von emotionaler Wichtigkeit für uns alle ist! So ist dieses wichtige Gebot ein schöner „Auftrag“ im Umgang miteinander, wichtig in

jeder Lebensphase und grundlegend für den „Erziehungsauftrag“ einer christlichen Kindertagesstätte in Kooperation mit den Familien. Schön, dass dies mit viel Freude und ohne jedes „Hintergrundwissen“, „einfach so“ in den Alltag einzuflechten ist!

Die Liebe, eine der größten Gaben Gottes, wollen wir sie teilen und andere beschenken, ein Gebot, welches schöner nicht sein könnte!

Christiane Rüttnick
(Kita-Martin-Luther)



Aus Mitgefühl entsteht praktische Handeln für die Mitmenschen. Brot für die Welt, der kleine Tisch Oker und der Grüne Basar sind beste Beispiele dafür:

Auf dem Weihnachtsmarkt in Goslar befindet sich normalerweise der Stand der Diakonie „Brot für die Welt“ unter den Akarden. Wir haben die weltweite Armut im Blick.

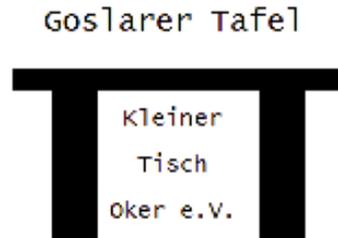


In diesem Jahr lautet das Projektmotto: „Wissen sorgt für sichere Geburten – Das Gesundheitszentrum von Mare-Rouge hilft Frauen, ihre Kinder gesund zur Welt zu bringen.“

Die Einnahmen vom Verkauf am Stand werden für das Projekt gesammelt. Die einzelnen Kirchengemeinden aus Goslar und der näheren Umgebung spenden für den Verkauf und stellen die freiwilligen Verkäufer. Es werden gestrickte Strümpfe und Mützen sowie selbstgefertigte Marmeladen und noch viele andere schöne Sachen verkauft. Der Renner sind

die Überraschungspäckchen, die zahlreich gespendet und gerne gekauft werden. Es ist ein gutes (Mit-) Gefühl, wenn man am Ende des Tages eine gute Einnahme hatte, um den Menschen damit zu helfen.

Im Tafelhaus Oker sehen wir das ganze Jahr die Hilfsbedürftigen aus unserer nächsten Umgebung.



Ich habe viel Mitgefühl für unsere Tafelkunden. Dafür nur ein Beispiel: Manche haben nicht einmal die 2 Euro oder geben mir eine Handvoll Kleingeld (Cent-Stücke), die ich nicht nachzähle, ob es wirklich zwei Euro sind. Es geht nämlich um so viel mehr: Einem Anderen geben, was er braucht. Ein Stück Brot, ein Lächeln, ein offenes Ohr. Jetzt, nicht irgendwann. Das ist für mich Mitgefühl!

Grüner Basar der Werkgruppe: Um eigene, wichtige Vorhaben der Gemeinde zu unterstützen, organisieren wir zur Advents-

zeit den traditionellen Grünen Basar.

Wir verkaufen Türkränzen, Adventsgestecken und –Kränzen und vieles andere mehr. In diesem Jahr am 21. November 2020 im KvB-Haus von 14 bis 16 Uhr. Auch gerne auf Bestellung. Wir bieten auch Strümpfe, Schutzengel, Teddys usw. Wer z.B. ein Geschenk zu Weihnachten sucht, ist gut beraten, einmal vorbeizukommen. Den Verkaufserlös des Basars haben wir im letzten Jahr z.B. für die KFS-Freizeit gespendet. Die Werkgruppe stellt im Übrigen alles, was auf ihrem

sog. „Grünen Basar“ nicht verkauft werden kann, dem Weihnachtsmarkt zur Verfügung.

In solchen Projekten wird für mich Mitmenschlichkeit konkret.

Anmerkung: Schon das gemeinsame Vorbereiten erleben viele als gutes, erfüllendes Miteinander. Wer dabei mittun will: Die Werkgruppe trifft sich jeden Mittwoch von 15 bis 17 Uhr im Tafelhaus!

Edeltraut Breeger



Fälschung



Original



Auflösung siehe Seite 63

Internationale Hilfsorganisationen: Verwirrend viel.

Wer kennt die Namen nicht? Brot für die Welt, Caritas, Internationales Rotes Kreuz, Apotheker ohne Grenzen, Ärzte ohne Grenzen, Save the children ... uvam.. So vielfältig die weltweite Not, so zahlreich die Organisationen, die Verantwortung übernehmen und versuchen, das schlimmste Leid zu lindern. Mit persönlichem Einsatz oder Unterstützung des Konzepts „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Um den Überblick zu behalten lohnt ein Besuch auf der Homepage des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen.

Hier stellen wir einmal ein paar Organisationen der Mitmenschlichkeit mit ihren markantesten Charakteristika vor (ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit); sie erfüllen in jedem Fall die Spenden-Siegel-Standards des DZI.

Brot
für die Welt

Brot-für-die Welt: Hilfswerk der evangelischen Landeskirchen und Freikirchen in Deutschland. Die Stiftung leistet Hilfe zur Selbsthilfe

für die Arbeit von kirchlichen, kirchennahen und säkularen Partnerorganisationen. Im Mittelpunkt steht die Förderung von Projekten in den Ländern des Südens. Bei Bedarf Entsendung von Fachkräften und Freiwilligen. Zentral: Bewusstsein für die Notwendigkeit einer nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsweise zu schaffen. Motivation: Christlichen Überzeugung und Tradition, sowie kirchliche Soziallehre.

Caritas international ist eine Ab-



caritas international

DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN GARITAS

teilung des Deutschen Caritasverbandes e.V. und gehört somit zu den Wohlfahrtsverbandorganisationen der römisch-katholischen Kirche in Deutschland. Kernmandat der Arbeit ist die weltweite Not- und Katastrophenhilfe. Zudem fördert das Hilfswerk soziale Arbeit in Entwicklungsländern und den Transitionsländern Mittel- und Osteuropas. Zentral: Hilfe besonders für benachteiligte Bevölkerungsgruppen wie Kinder und Jugendliche, alte, kranke und behinderte Menschen unabhängig von deren Herkunft, Religion oder politischen Überzeugung.

Motivation: Christlichen Überzeugung und Tradition, sowie katholische Soziallehre.



Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung:

Gemeinsames Bekenntnis zu gemeinsamen Zielen: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit. Entsprechend den Genfer Abkommen organisieren sie Soforthilfe und andere Hilfsmaßnahmen für die Opfer von bewaffneten Konflikten; engagieren sich mit Personal, technischer und finanzieller Hilfe, auch für die Opfer von Naturkatastrophen und anderen Notlagen. Zentral: humanitärer Einsatz für den Schutz der Opfer. Motivation: Durch humanitäres Wirken einen dauerhaften Frieden fördern.



Ärzte ohne Grenzen:

Größte unabhängige Organisation für medizinische Nothilfe. Die pri-

vate Hilfsorganisation (konfessionell und politisch unabhängig) leistet medizinische Nothilfe in Krisen- und Kriegsgebieten. Sie sind aktiv, wenn das nationale Gesundheitssystem nicht mehr willig oder in der Lage ist, den Betroffenen zu helfen (Krieg, Flucht, Vertreibung, Naturkatastrophen). Die ÄoG halten den gebührenden Abstand zu staatlichen oder religiösen Organisationen. Persönlicher Einsatz von Ärzten, Pflegern und Ersthelfern im Krisengebiet. Zentral: Das Überleben der Menschen. Die medizinische Behandlung hat in der Praxis Vorrang (Basismedizin, chirurgische Hilfe, Epidemie Bekämpfung, Impfkampagnen, Hilfe für Mangelernährte). Motivation: Humanitäres Wirken gemäß dem humanitären Völkerrecht. Besonderheit: ÄoG erhielt 1999 den Friedensnobelpreis.

**APOTHEKER
OHNE GRENZEN**



Apotheker ohne Grenzen:

Der Verein (konfessionell und politisch unabhängig) arbeitet weltweit und setzt sich sowohl im Bereich der langfristigen Entwicklungs-koope-ration als auch der kurzfristigen humanitären Hilfe für Menschen in Not ein. Wirken mit

bei der Verbesserung von Gesundheitssystemen: Schulungen von Mitarbeitern vor Ort, Organisation/ Beschaffung von qualitativ hochwertiger Arzneimittel, pharmazeutische Beratung bei der Abgabe der Medikamente an Patienten. Kern: Schaffung von sicheren Arzneiabgabestrukturen (z.B. Erkennen von Fälschungen). Motivation: Humanitäres Wirken gemäß dem humanitären Völkerrecht.



Save the Children

Save the children: Setzt sich (konfessionell und politisch unabhängig) weltweit für den Schutz

von allen Kindern ein, unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder Religion. Engagement für die Rechte aller Kinder auf Gesundheit und Überleben, Schule und Bildung sowie Schutz vor Gewalt und Ausbeutung. Zentral: Kinder haben in den Projekten ein Mitspracherecht und werden an Entscheidungsprozessen beteiligt. Motivation: Eine Welt, in der alle Kinder gesund und sicher leben und frei und selbstbestimmt aufwachsen können. Die Gründerin verfasste bereits 1923 eine Erklärung über die Rechte der Kinder. Diese ist heute Bestandteil der UN- Kinderrechtskonvention und gilt in fast allen Ländern der Welt.



Niemand flieht freiwillig

Völkerrechtlich ist nur derjenige ein Flüchtling, der sein Land aus "Furcht vor Verfolgung wegen seiner Rasse, seiner Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen seiner politischen Überzeugung" verlässt. (Art. 1 der Flüchtlingskonvention)

Meist sind es Krieg und Gewalt, die Menschen dazu zwingen, ihre Heimat zu verlassen, oft auch Armut und Hunger, verstärkt durch den Klimawandel. Viele Frauen und Mädchen fliehen

vor der „kulturellen Gewalt“ wie Beschneidung, Zwangsverheiratung oder fehlende Bildungsmöglichkeiten.

Früher wie heute bedeutet Flucht Verlust der Lebensgrundlage, der gewohnten Umgebung und der geliebten Menschen. Flucht bedeutet Gefahr, Schmerz und Einsamkeit oft Hunger und Krankheit, daran hat sich nichts geändert. Flucht sollte Hoffnung sein, nicht Angst und Elend!

Sabine Nause



„Keine Angst vor Corona, wir sind aus einem Haushalt“



Beerdigungsinstitut
Karl Sievers u. Söhne
Inh. Rainer Urban e.K. - Fachgeprüfter Bestatter







- Alle Bestattungsarten • Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten •
- Hauseigener Andachtsraum für Trauerfeiern bis 50 Personen •

38642 Goslar • Höhlenweg 6 • Tel. 0 53 21 / 68 36 58
www.Beerdigungsinstitut-Sievers.de



Inh. Carmen Urban

Bad Harzburg, Breite Straße 18 a (nahe Bündheimer Schloss)
Telefon: **0 53 22 / 33 33** • www.Blumenhof-Harzburg.de

✿ Moderne Floristik ✿ Brautschmuck ✿ Trauerfloristik ✿



SolvisBen

der Besserkessel: Mehr Heizung für's Geld!



Gustav Hartmann GmbH
Bahnhofstraße 42
38643 Godes
Telefon 05321 33600
info@hartmann-heizung.de
www.hartmann-heizung.de



KINDER UND JUGENDLICHE**Kunterbunte Kinderkirche**

*immer am 2. Samstag im Monat
von 10:00 bis 12:00 Uhr
K-v-B-Haus (Seiteneingang)*

Vorbereitungsgruppe

*10 Tage vorher oder nach Absprache
K-v-B-Haus
Ido Wiegel (Tel.: 61987)*

**Konfirmandenunterricht
nach Absprache**

*Dienstag 17:00 Uhr
K-v-B-Haus
Pfarrer Martin Feuge (Tel.: 6022)*

KINDER UND JUGENDLICHE**Teamertreffen**

*Dienstag vierzehntägig Beginn 01.09
19:00 Uhr K-v-B-Haus
Pfarrer Martin Feuge (Tel.: 6022)*

Offener Jugendtreff

*Donnerstag 17:00 – 19:00 Uhr
Facebook: Jugendgruppe.Oker
Instagramm: jugru.oker
E-Mail: teamleiter@jugendgruppe-
oker.de*

Jugendfahrten

*Marius Rademacher-Ungrad
(Tel.: 732 445)
www.jugendgruppe-oker.de*

SOZIALES**Goslarer Tafel / Kleiner
Tisch Oker e.V.**

- Lebensmittel für Bedürftige -
*Dienstag und Freitag ab 10:00 Uhr
Am Breiten Stein 17
Tel.: 64038*

Besuchsdienstkreis

*Vierteljährlich
Pfarramt (Tel.: 6093)*

GESPRÄCHSKREISE**Abrahamskreis**

*nach Absprache K-v-B-Haus
Jens Kloppenburg (Tel.: 65194)*

SENIOREN / SENIORINNEN

Feierabendkreis

Mittwoch 14:30 Uhr PG
Edeltraut Breeger (Tel.: 67398)

KÜNSTLERISCHES

Werkgruppe

Mittwoch 16:00 Uhr PG
Edeltraut Breeger (Tel.: 67398)

FRAUENKREISE

Frauentreff

Montag 15:30 Uhr K-v-B
Karin Krause (Tel.: 51401)

MUSIK

Kantorei

Dienstag um 19:30 Uhr K-v-B
Bettina Dörr (Tel.: 61686)

Frauenkreis „Mittendrin“

Dienstag um 20:00 Uhr Pfarrhaus
Marina Vaak (Tel.: 64987)
M. Fantuzzi-Theuerkauf (Tel.: 65231)

Coronabedingt können Treffen ausfallen!
Bitte im Pfarramt aktuelle Informationen einholen!

Abkürzungen:

Paulus-Gemeindehaus = PG
Katharina-von-Bora-Haus = K-v-B
Kindergarten = Kita

Ausführlichere Informationen
finden Sie im Internet unter
www.kirchengemeinde-okker.de

Kirchgeldspende 2020/21

Zuerst einmal herzlichen Dank allen, die im letzten Jahr Kirchgeld gespendet haben. Auch in diesem Jahr rufen wir zur freiwilligen Kirchgeldspende auf. Das Geld ist **ausschließlich** für die angelegenen Projekte unserer Kirchengemeinde vorgesehen.



Das **erste Projekt** ist die **Konfirmantenarbeit**. Mit dem jetzigen Konfirmationsjahrgang geben wir das bislang praktizierte Konfirmanten-Ferien-Seminar auf zugunsten von zwei kürzeren Freizeiten in Deutschland. Dieser Schritt ist uns nicht leicht gefallen, aber es wurde in den letzten Jahren immer schwieriger, das KFS zu finanzieren. Die Corona-Krise hat die Problematik noch verschärft. Im neuen Modell bleiben die Sommerferien ausgespart, so dass hier die Eltern den

Familienurlaub besser planen können. Dennoch wird auch das neue Modell Zuschüsse benötigen. Dafür bitten wir um Ihre Spende.



Das **zweite Projekt** ist unsere **Kantorei**. Coronabedingt konnte sie im ablaufenden Jahr nicht auftreten. Doch kleine Teilchöre haben die Gottesdienste musikalisch bereichert. Inzwischen kann auch unter Auflagen geprobt werden. Doch Chorarbeit kostet Geld: Gehälter und Arbeitsmaterial müssen finanziert werden. Die Kantorei bedankt sich für Ihre Spende.

Das **dritte Projekt** ist die **Arbeit mit Kindern**. Ob Kinderkirche, Projekte in unseren Kitas oder Aktivitäten des Netzwerks Mensch Oker, überall wo in unserer Gemeinde mit Kindern gearbeitet wird, können von Ihrer Spende Zuschüsse gezahlt oder Anschubfinanzierungen geleistet werden.



Ihre Spende können Sie leicht mithilfe des beiliegenden

Überweisungsträgers tätigen. Spenden bis 50 € können Sie mit dem Einzahlungsbeleg beim Finanzamt absetzen. Wir stellen auch gern eine Spendenquittung aus, wenn Sie dies wünschen. Natürlich können Sie auch direkt im Pfarrbüro spenden. Vielen Dank.

Norbert Bengsch

€uro-Überweisung

Nur für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro. Überweisender trägt die Entgelte bei seinem Kreditinstitut; Begünstigter trägt die übrigen Entgelte.

Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Kirchengemeinde Oker

IBAN des Begünstigten
DE 83 2689 0019 6110 1478 00

BIC des Kreditinstituts des Begünstigten (8 oder 11 Stellen)
GENODEF1VNH

Beitrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer – Verwendungszweck ggf. Name und Anschrift des Überweisenden – nur für Begünstigte!

noch Verwendungszweck insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. à 35 Stellen
 Kirche KFS Kinder

Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

16

Datum

Unterschrift/entl

SEPA

Ökumenische Gottesdienstreihe „Zwölf Heilige Nächte“ 2020/21

Weihnachten steht vor der Tür – aber in diesem Jahr wird es anders sein. Die Corona-Pandemie hat uns fest im Griff. Wie wird sich alles entwickeln? Wir wissen es nicht. Sicher werden wir nicht wie gewohnt Weihnachtsgottesdienste feiern können.

Allen Widrigkeiten zum Trotz wollen wir an unserer Gottesdienstreihe festhalten. Wir möchten Ihnen anbieten, zur Ruhe zu kommen, sich zu besinnen und Kraft zu tanken für das vor uns liegende Jahr. Vielleicht gelingt es uns auch gemeinsam, etwas von dem Zauber der Weihnacht einzufangen.

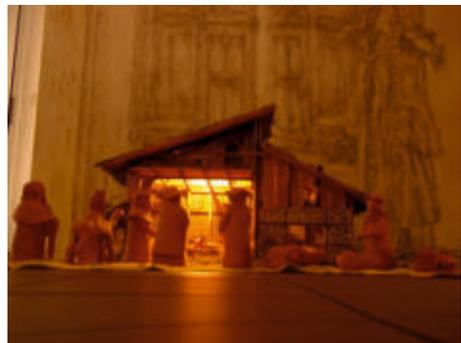
Zu den **Kurz-Gottesdiensten** laden wir ein vom **25. Dezember bis zum 6. Januar, jeweils um 18:00 Uhr im Katharina-von-Bora-Haus**. Sie dauern etwa 20 Minuten.

Das Thema der „Zwölf Heiligen Nächte“ in diesem Jahr heißt **„Nachbarn und Fremde“**. Kommen Sie, lassen Sie die Seele ein wenig baumeln und laden Sie Ihren inneren Akku wieder auf. Und nehmen Sie auch gern das Friedenslicht aus Bethlehem mit nach Hause. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Nur am **31. Dezember 2020** laden wir ein zum **Jahresschlussgottesdienst um 17:00 Uhr in der Martin-Luther-Kirche**, gehalten von Pfarrer Feuge).

Anders als sonst treffen wir uns in diesem Jahr im großen Saal des Katharina-von-Bora-Hauses rund um die Krippe aus St. Paulus und dem Friedenslicht aus Bethlehem. Wir werden alle Corona-Regeln beachten, wollen uns aber nicht von der Pandemie unterkriegen lassen! Aber wie Sie es schon in diesem Jahr kennen: Alles ohne Gewähr! Achten Sie bitte auf unsere Aushänge.

Norbert Bengsch





Auf Ihre Gesundheit !

Dr. med. Jürgen Lauterbach

Facharzt für Innere Medizin
(Hausärztliche Versorgung)

Facharzt für:
Arbeitsmedizin und Sportmedizin
sowie für Verkehrsmedizin

In diesen Zeiten sind wir für Sie da !

Montag 7.30 - 15.30 Uhr :: Dienstag 7.30 - 15.00 Uhr
Mittwoch 7.30 - 13.00 Uhr :: Donnerstag 7.30 - 14.00 Uhr
und 17.00 - 20.00 Uhr :: Freitag 7.30 - 13.00 Uhr

Ordensritterstraße 33 - 38642 Goslar - Oker
Telefon: 05321 334 617 - Telefax: 05321 334 627
E-Mail: drlauterbachoker@aol.com

Beyoutiful



gepflegte Haut

Kosmetikstudio der
Löwen Apotheke Oker
Bahnhofstraße 21
38642 Goslar Oker
Tel: 05321 - 65736

Geburtstag, Muttertag,
Hochzeit, Jubiläum

Verschenken Sie schöne
Momente

Termine nach Vereinbarung

Gutscheine bei uns

Trotz der schwierigen Zeiten gibt es vieles Gutes zu erzählen. Alle Kinder dürfen die Kindergärten besuchen und unter besonderen Hygienemaßnahmen, die mittlerweile komplett in unseren Kita-Alltag übergegangen sind, ist es uns auch möglich kleine Ausflüge zu machen, oder besondere Gäste zu begrüßen. Auf diesem Weg möchten wir allen Lesern einen kleinen Einblick in unsere Arbeit geben.

Da unsere Eltern schon seit langem die Kindertagesstätte nicht mehr betreten können, haben wir auch hierfür eine Lösung gefunden, sie am Gruppengeschehen teilhaben zu lassen. Im Eingangsbereich der Kita hängt ein Fotowechselrahmen, der im täglichen Wechsel mit Fotos jeder Gruppe bestückt wird. Die Freude über die vielen Eindrücke/ Einblicke und Spontanaufnahmen vom Grup-



penleben ist groß. Bevor morgens an der Tür geklingelt wird, werden sich mit großer Begeisterung die Bilder angeschaut.

Ganz besonders freuen sich die Kinder über die Besuche vom Pfarrer, der zur Freude aller die Kita regelmäßig besucht und immer eine nette Geschichte mitbringt.



Unserer Einladung zum Frühstück am Weltkindertag ist Pfarrer Martin Feuge sehr gern gefolgt.



Auch ein Besuch unserer Wurzelkinder in der Martin-Luther Kirche



hat bereits stattgefunden. Die Geschichte vom reichen Bauern wurde zum Thema des Besuches. Zum Abschluss pflanzten alle Kinder gegenüber der Kirche Blumenzwiebeln, die im nächsten Frühjahr für eine besondere



Überraschung sorgen werden.

Zur Verabschiedung unserer Kinderärztin Frau Dr. Nötzel machten

wir uns auf den Weg hinter die Löwen Apotheke, denn hier hatte Herr Kloppenburg mit seinem Team eine tolle Überraschung vorbereitet. Es gab Eis, Getränke und ein Ketten Karussell.



Kleine Abschiedsgeschenke wurden überreicht und wir konnten uns für die vielen Jahre die Frau Dr. Nötzel fast all unsere Kinder betreut hat bedanken.

Aktuell bereiten wir uns auf unser Laternenfest vor, dass in diesem Jahr anders als gewohnt in einem kleinen Rahmen nur mit den Kindern und ihren selbstgebastelten Laternen stattfinden wird.

Danach beginnt die spannende Vorweihnachtszeit, die auch in diesem Jahr wieder viele Überraschungen für die Kinder bereit halten wird .

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Zeit und bleiben Sie gesund.

Ihr Kita-Team St. Paulus

Wir hatten uns für dieses Jahr so viel vorgenommen! Aber nur wenig konnten wir bisher anbieten.

Im Januar stellten wir den Eltern unserer Kubukiki-Kinder unseren Terminplan für das gesamte Jahr vor. Viele Aktivitäten waren geplant.

Unsere erste, größere Veranstaltung war unsere Faschingsfeier im Februar. Und am 06. März feierten wir mit Gemeindemitgliedern und Gästen den Weltgebets-tag. Wir freuten uns schon auf unser nächstes Treffen, doch daraus wurde nichts mehr.

CORONA machte uns einen Strich durch die Rechnung. Zu Anfang hatten wir noch Hoffnung, dass dieser „Spuk“ bis zum Sommer vorbei sei. Aber, das war wohl nichts.

Nach einem halben Jahr „Dornröschenschlaf“ haben wir uns nach den Sommerferien zu einer ersten Besprechung getroffen. Im Mittelpunkt stand die Frage – wie kann und soll es weitergehen? Weitergehen – auf jeden Fall!

Am 02. Oktober konnten wir wieder eine kleine Gruppe im Katharina-von-Bora Haus begrüßen. Zuerst waren alle noch etwas zu-

rückhaltend, was sich aber schnell änderte, als ihnen die Geschichte vom reichen Kornbauern in einem kurzen Anspiel nähergebracht wurde. Danach besprachen wir mit den Kindern, was wir aus dieser Geschichte lernen können und wo das Problem liegt, wenn wir nur darauf bedacht sind, Wohlstand anzuhäufen.

Nach einer kleinen Stärkung mit Obst, Keksen und Getränken, ging es dann zum Pfarrhaus – zur Pflanzaktion mit Frühlingsblüchern! Nachdem die verwelkten Blumen und das Unkraut aus den Pflanzgefäßen entfernt waren, wurden nun eifrig Tulpen-, Schneeglöckchen- und Krokuszwiebeln in die mit frischer Erde gefüllten Gefäße gesteckt. Auch auf der Wiese wurden vorsichtig Löcher ausgehoben, die Blumenzwiebeln hineingelegt und wieder verschlossen.

Lassen wir uns im nächsten Frühjahr überraschen, ob unsere Aktion ein Erfolg war.

Das Kubukiki-Team

KuBuKiKi

Suchsel zum Thema Weihnachten

Liebe Kinder,
sucht im Suchsel nach den versteckten Weihnachtsbegriffen. Viel Spaß
wünscht euch euer Brückenbauer-Team!



Z	T	T	Q	M	M	I	W	N	A	O	T	Z	D	L	V	Y	R	C	U	W	Y	H
S	C	H	N	E	E	E	P	E	N	L	E	B	K	U	C	H	E	N	I	E	I	E
X	X	C	Y	J	I	D	J	N	K	J	J	X	J	X	Y	Q	V	W	W	I	W	I
Y	T	S	C	H	M	Ü	C	K	E	N	T	G	N	L	G	W	K	L	J	H	G	L
D	T	X	Y	T	X	I	C	Y	J	W	B	E	V	N	O	J	S	T	I	N	Y	I
V	A	N	I	L	L	E	K	I	P	F	E	R	L	E	T	W	X	H	I	A	T	G
Q	R	C	D	M	M	Q	P	W	A	V	U	B	R	J	T	K	A	W	Q	C	T	A
Q	E	K	O	C	J	G	S	W	K	R	D	A	M	G	E	Q	A	O	T	H	G	B
Y	O	E	Q	K	V	Q	N	E	Y	T	L	D	J	N	S	Q	D	X	Z	T	E	E
F	M	R	J	R	G	H	G	I	F	A	L	V	D	Z	D	K	V	D	P	S	F	N
F	Y	Z	K	Y	U	O	N	H	Q	N	W	E	Q	K	I	T	E	N	G	L	D	D
A	Q	E	M	V	B	C	S	N	Z	N	C	N	K	P	E	O	N	J	F	I	C	G
M	J	N	B	O	W	U	X	A	K	E	L	T	Y	Q	N	Y	T	B	L	E	J	E
I	V	S	R	R	F	G	G	C	P	N	A	S	T	Y	S	D	S	J	R	D	Q	N
L	C	C	R	F	E	E	V	H	Q	B	D	K	Y	P	T	T	K	P	S	E	E	G
I	F	H	J	R	M	S	Y	T	P	A	C	R	B	O	R	Z	A	L	M	R	F	E
E	O	E	H	E	N	C	Q	S	D	U	O	A	F	F	B	P	L	M	N	H	X	L
R	U	I	X	U	A	H	A	M	S	M	Z	N	C	U	A	P	E	F	U	K	A	W
K	N	N	F	D	O	E	O	A	M	E	S	Z	Y	I	S	L	N	F	E	R	Y	J
E	Q	H	S	E	H	N	X	R	N	N	S	J	X	T	R	D	H	C	I	X	E	
K	N	N	W	B	S	K	C	K	C	X	O	N	N	P	E	D	E	W	N	P	X	S
S	P	M	R	M	A	E	D	T	S	T	W	X	R	Y	L	H	R	N	E	P	Q	U
E	M	I	T	X	G	W	I	B	S	J	R	N	D	R	N	L	F	I	D	E	H	S



Diese Wörter sind versteckt:

- | | | |
|--------------------|--------------------|---------------------|
| 1 Heiligabend | 2 Tannenbaum | 3 Adventskranz |
| 4 Kerzenschein | 5 Vanillekipferl | 6 Kekse |
| 7 Jesus | 8 Krippe | 9 Engel |
| 10 Gottesdienst | 11 Weihnachtsmarkt | 12 Geschenke |
| 13 Basteln | 14 Vorfreude | 15 Weihnachtslieder |
| 16 Schnee | 17 Familie | 18 Schmücken |
| 19 Adventskalender | 20 Lebkuchen | |



Das Jahr 2020 hat viele Pläne zunichte gemacht und uns alle vor große Herausforderungen gestellt. Auch wenn einige Angebote der Jugendarbeit ausfallen mussten ziehen wir ein positives Fazit.

Unser Angebotsjahr sollte mit einem Jugendgottesdienst im März und der Fahrt in das Phantasia-land im April starten. Doch dann kam das böse C-Virus. Eine große Herausforderung für das gerade erst frisch geschrumpfte und junge Jugendteam. Mit einem virtuellen Jugendtreff per Videokonferenz wurde gestartet. Fazit: Es war schön sich zu sehen, doch das interaktive Miteinander war dadurch nicht zu ersetzen.

Zum Sommer dann endlich Lockerungen für die Jugendarbeit, aber Stopp: Ein Sommerprogramm und die Öffnung des Jugendtreffs waren für diesen Sommer gar nicht vorgesehen. Also hieß es kurzerhand Treffen des Teams im Videochat. Schnell war klar, dass das Team zumindest kleine Angebote als Kompensation für die ausgefallenen Treffen und Fahrten anbieten möchte. Die Angebote waren nicht so gut besucht wie in den vorherigen Jahren, dennoch zeigte sich wie wich-

tig es war Jugendlichen Fahrten anzubieten.

Mit dem Fahrrad statt dem Auto

Unter diesem Motto machten wir uns am 18. Juli mit 7 Personen per Fahrrad auf den Weg in Richtung Braunschweig. Mandy begleitete uns mit dem Auto, um uns zu versorgen und die Zelte zu transportieren. Nach anstrengenden 8 Stunden und 85 km erreichten wir unser Zwischenziel den Zeltplatz am Tankumsee.



Nach dem Aufbau der Zelte und einer kurzen Abkühlung im See ging es auch schon zum Schlafen. Am nächsten morgen wurden sofort die Zelte abgebaut, gefrühstückt und dann ging es schon weiter. Am Nachmittag erreichten wir unsere Endstation, ein Zeltplatz am Heidensee. Auch dort bauten wir natürlich zuerst unsere Zelte auf, dieses Mal für zwei Nächte. Ein Tagesausflug führte uns in den Heidepark. Die restliche Zeit verbrachten wir am See mit Schwimmen, Stand-Up-Paddling und Lagerfeuer.



Stand-Up-Paddling Tankumsee

Aufgrund der Hitzewelle mit 35°C verlegten wir die zweite Fahrradtour kurzfristig in Autos. Wir waren dadurch aber nicht weniger sportlich. Denn die ausgefallene Fahrradtour kompensierten wir mit einer Menge Sport auf dem Wasser. Vorrangig auf Stand-Up-Paddles, die uns die Stadtjugendpflege Goslar zur Verfügung gestellt hat.



Auch wenn das Zeltlager nur drei Tage lang ging hatte es alles was ein langes Zeltlager auch zu bieten hat. Wir spielten viele Spiele, gingen an den Strand, aßen zusammen und machten natürlich auch ein Lagerfeuer.

#Homeiswhereyourharzis

Warum nur wohnen, wo andere

Urlaub machen. In unserer Heimat gibt es auch viel zu Erleben. So machte sich eine kleine Reisegruppe am 04. August auf den Weg nach Hahnenklee-Bockswiese. Dort ging es mit der Seilbahn auf den Bocksberg. Auf dem Berg gab es dann die Möglichkeit mit der Sommerrodelbahn zu fahren, Trampolin zu springen und etwas zu essen. Den Abschluss bildete die Talfahrt mit den Monstercarts. Ein Vormittag voller Adrenalin und Spaß in der Heimat.

Noch näher war nur das Homecamping: ein Zeltlager im Garten des Pfarrhauses. Für eine Nacht übernachtete eine Gruppe von Jugendlichen im Pfarrgarten, spielte Spiele und saß gemeinsam am Lagerfeuer. Gerade für Jugendliche, die das erste Mal Zelten eine gute Gelegenheit zu schauen, wie das so ist. Auch solch kleine Abenteuer haben richtig etwas zu bieten.

Klettern und Schwimmen

Als einzige bereits im letzten Jahr geplante Fahrt konnte das Klettern und Schwimmen in Wolfsburg stattfinden. Am Vormittag ging es in den Kletterpark Monkeyman im Allerpark. Drei Stunden konnten sich hier alle im Klettergeschirr austoben. Zum Mittag ging es

dann in das Nahegelegene Badeland Wolfsburg. Ein Freizeitbad mit zwei Rutschen, einem Wellenbad, 5m Sprungturm und vielen Schwimmbecken. Nach diesem Tag waren alle glücklich aber auch erschöpft.

Nochmal die Pandemie

Zum Jahresende machte uns die Pandemie noch einmal einen Strich durch unsere Planungen. Die Fahrt nach London musste leider verschoben werden.

Die Jugendgruppe



**Gemeinsam
alles
gewachsen.**



sparkasse-hgp.de/allemgewachsen

Gemeinschaft kommt nicht von allein. Gemeinschaft kommt von schaffen. Darum unterstützen wir Sportler, Künstler, Unternehmer vor Ort und all die anderen, die sich für andere stark machen.

Wenn's um Geld geht 



*Elektro Ebeling GmbH- Kreisstr.61- 38667 Bad Harzburg
Geschäftsführer Daniel Ohlendorf*

*Tel.: 05322-950 47 44 E-Mail: mail@dek-ebeling.de
www.dek-ebeling.de*

AUGENART
Sandra Bodenstein
Meisterliche Augenoptik

Persönlich und individuell

Höhlenweg 7
38642 Goslar-Oker
Tel.: 05321-65162

*Wir möchten (dass)
Sie glücklich sehen.*

www.augenart-goslar.de



Von einem Konfirmierten erhielten wir einen interessanten Bericht zu seiner Konferzeit... mit guter Perspektive:

Ich bin Leon Schamott. Ich fand den Pfarrerwechsel für mich persönlich sehr gut, da wir das Glück hatten, einen sympathischen und sehr netten Pfarrer zu bekommen. Ab da gefiel mir der Konfirmationsunterricht viel besser. Ich ging gerne zum Unterricht. Dann kam leider Corona ... ab da war alles anders ... mir fehlten der Konfirmationsunterricht und meine Schulfreunde ... doch Dank der

Lockerungen, konnten wir endlich im September konfirmiert werden. Vielen Dank an Martin Feuge, der uns gut begleitet hat. Ich freue mich, jetzt im Konfirmationsteam zu sein.

LG Leon Schamott



Lösung für "Suchsel zum Thema Weihnachten"

Liebe Kinder,
sucht im Suchsel nach den versteckten Weihnachtsbegriffen. Viel Spaß
wünscht euch euer Brückenbauer-Team!



Z	T	T	Q	M	M	I	W	N	A	O	T	Z	D	L	V	Y	R	C	U	W	Y	H
S	C	H	N	E	E	E	P	E	N	L	E	B	K	U	C	H	E	N	I	E	I	E
X	X	C	Y	J	I	D	J	N	K	J	J	X	J	X	Y	Q	V	W	W	I	W	I
Y	T	S	C	H	M	Ü	C	K	E	N	T	G	N	L	G	W	K	L	J	H	G	L
D	T	X	Y	T	X	I	C	Y	J	W	B	E	V	N	O	J	S	T	I	N	Y	I
V	A	N	I	L	L	E	K	I	P	F	E	R	L	E	T	W	X	H	I	A	T	G
Q	R	C	D	M	M	Q	P	W	A	V	U	B	R	J	T	K	A	W	Q	C	T	A
Q	E	K	O	C	J	G	S	W	K	R	D	A	M	G	E	Q	A	O	T	H	G	B
Y	O	E	Q	K	V	Q	N	E	Y	T	L	D	J	N	S	Q	D	X	Z	T	E	E
F	M	R	J	R	G	H	G	I	F	A	L	V	D	Z	D	K	V	D	P	S	F	N
F	Y	Z	K	Y	U	O	N	H	Q	N	W	E	Q	K	I	T	E	N	G	L	D	D
A	Q	E	M	V	B	C	S	N	Z	N	C	N	K	P	E	O	N	J	F	I	C	G
M	J	N	B	O	W	U	X	A	K	E	L	T	Y	Q	N	Y	T	B	L	E	J	E
I	V	S	R	R	F	G	G	C	P	N	A	S	T	Y	S	D	S	J	R	D	Q	N
L	C	C	R	F	E	E	V	H	Q	B	D	K	Y	P	T	T	K	P	S	E	E	G
I	F	H	J	R	M	S	Y	T	P	A	C	R	B	O	R	Z	A	L	M	R	F	E
E	O	E	H	E	N	C	Q	S	D	U	O	A	F	F	B	P	L	M	N	H	X	L
R	U	I	X	U	A	H	A	M	S	M	Z	N	C	U	A	P	E	F	U	K	A	W
K	N	N	F	D	O	E	O	A	M	E	S	Z	Y	I	S	L	N	F	E	R	Y	J
E	Q	H	S	E	H	N	X	R	N	N	N	S	J	X	T	R	D	H	C	I	X	E
K	N	N	W	B	S	K	C	K	C	X	O	N	N	P	E	D	E	W	N	P	X	S
S	P	M	R	M	A	E	D	T	S	T	W	X	R	Y	L	H	R	N	E	P	Q	U
E	M	I	T	X	G	W	I	B	S	J	R	N	D	R	N	L	F	I	D	E	H	S



- | | | |
|--------------------|--------------------|---------------------|
| 1 Heiligabend | 2 Tannenbaum | 3 Adventskranz |
| 4 Kerzenschein | 5 Vanillekipferl | 6 Kekse |
| 7 Jesus | 8 Krippe | 9 Engel |
| 10 Gottesdienst | 11 Weihnachtsmarkt | 12 Geschenke |
| 13 Basteln | 14 Vorfreude | 15 Weihnachtslieder |
| 16 Schnee | 17 Familie | 18 Schmücken |
| 19 Adventskalender | 20 Lebkuchen | |



Liebe Okeranerinnen und Okeraner,

wir laden Sie ganz herzlich ein zu unseren Gottesdiensten am Heiligen Abend um 15:00 Uhr, 16:00 Uhr, 17:00 Uhr und 23:00 Uhr.

Um 15:00 Uhr sind schwerpunktmäßig vor allem Familien zur Kinderweihnacht mit einem coronagerechten Krippenspiel willkommen. Aber auch für 16:00 Uhr und 17:00 Uhr bereiten wir ein kleines Mitmach-Krippenspiel vor – lassen Sie sich von uns einmal überraschen. Am Abend um 23:00 Uhr wird es dann besonders festlich beim Gottesdienst im Kerzenschein.

Da wir nur eine begrenzte Personenzahl in unserer Kirche empfangen dürfen, bitten wir zur besseren Planung, und damit möglichst niemand wegen Überfüllung weggeschickt werden muss, um eine Anmeldung über das Pfarrbüro. Sie bekommen dann für sich und Ihre Familie – natürlich kostenlos – Besucherkarten, die Ihnen einen Sitzplatz garantieren.

Selbstverständlich dürfen Sie es auch spontan versuchen, aber dann bitten wir um Verständnis, dass wir uns an die geltenden Hygieneauflagen halten müssen

und Sie ggf. das Nachsehen haben. Ein Anruf oder eine Mail an das Pfarrbüro (pfarrbuero@kirchengemeinde-ok.de) reichen aus, um dies zu vermeiden.

Die Besucherkarten können ab dem 1. Advent nach den Gottesdiensten oder im Pfarrbüro zu den üblichen Öffnungszeiten bestellt und abgeholt werden. Bitte setzen Sie sich mit dem Büro rechtzeitig in Verbindung. Wir vergeben die Karten nach Eingang der Anfrage. Und denken Sie bitte daran, zum Gottesdienst eine Gesichtsmaske mitzubringen. Wir werden alles daransetzen, niemanden in Gefahr zu bringen und dennoch fröhlich und festlich Weihnachten zu feiern. Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Pfarrer Martin Feuge



Den Weg der Trauer
nicht allein gehen.
Wir begleiten Sie ...

Eine Bestattung ist
Vertrauenssache.

Ein Trauerfall in Ihrem
Haus findet taktvolle
und persönliche
Betreuung durch uns.



Lüttgau 
BESTATTUNGEN

Eigener Andachts- u. Abschiedsraum
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
Erfeldigung der Formalitäten u. Trauerdruck
Erd-, Feuer-, Naturbestattungen
Auf allen Friedhöfen – in allen Städten

Mitglied im Bestatterverband Niedersachsen und der deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG

Kornstraße 43 • Goslar • ☎ (0 53 21) 2 31 93 • www.luettgau-bestattungen.de
und Stadtteilbüro • Danziger Straße 57 • ☎ (0 53 21) 38 92 18



Wohngesellschaften
Goslar/Harz

mieten • wohnen • wohlfühlen

Wohngesellschaften Goslar/Harz
Rammelsberger Straße 2
38640 Goslar

Telefon 05321 7807-70
vermietung@wohnen-goslar-harz.de
www.wohnen-goslar-harz.de



Gib Dir high5. Fünf Versicherungen. In einer.

Haftpflicht, Hausrat, Unfall, Glas und DigitalSchutz – high5 bietet Dir fünf sinnvolle Versicherungen. In einem einfachen Paket. Zu einem fairen Preis. Also gib Dir high5. Jetzt auf oeffentliche.de/high5

Geschäftsstelle

Torsten Röpke
Bahnhofstr. 15
38642 Goslar- Oker
T 0 53 21 / 68 66 90
torsten.roepke@oeffentliche.de



Öffentliche

Klavierspielen kann jeder lernen

Klavierunterricht

- für Anfänger, Fortgeschrittene und Wiedereinsteiger
- staatlich geprüfte Musikpädagogin
- kostenfreie Probestunde

Neugierig?

Einfach mal ausprobieren 



Bettina Dörr
38642 Goslar
05321/61686

“Unter euch soll es eine Gemeinschaft geben, die zum Wohl einlädt, das Rechte gebietet und abhält vom Übel. Und sie werden es sein, die errettet werden.” [Sure Āl Imrān, Vers 104]

Wer den Menschen nützlich ist und ihnen nützliche Handlungen vollbringt, hat doppelt gewonnen: für die Menschen begehrt er damit eine tugend- und vorbildhafte Handlung. Und bei Allah gewinnt er dadurch an Rang und Ansehen. Wer sich jedoch von der Gesellschaft abwendet, seine Beziehungen und sozialen Kontakte in dieser abbricht, verlässt damit auch das Ideal, das der Islam für die Menschen vorgibt.

So sagte Muhammed: **“Der nützlichste Mensch ist der, der den anderen Menschen von Nutzen ist.”** Und im Grunde genommen ist dies die zusammengefasste Beschreibung für einen rechtschaffenen und charakterlich vollkommenen Muslim: denn, dieser sollte:

- helfen denen, die da am Schaffen sind und an etwas arbeiten
- sensibel sein und an seine Mitmenschen denken
- im guten Ton mit ihnen reden
- versöhnen diejenigen, die im Streit miteinander liegen
- das Gute und Rechtschaffene

- anraten und ebenso abraten von dem, das nur Übel bringt
- ein Ohr schenken denjenigen, die sich mit Sorgen plagen und versuchen, hier Abhilfe zu verschaffen
- zum Rechten und zur Geduld ermahnen
- insgesamt versuchen, den Menschen in materieller wie auch in immateriell-geistiger Hinsicht nützlich zu sein
- und schließlich: nicht nur barmherzig sein mit den Menschen, sondern auch im Umgang mit den Tieren und Pflanzen.

Muslimen sind also gehalten, jedem im positiven Sinne zu helfen, den Menschen nützlich zu sein und hierfür jede - noch so kleinste - Gelegenheit zu nutzen, wie uns auch folgender Hadith unseres Propheten zu verstehen gibt: **“Lächelst du deinen Glaubensbruder an, so wird dir dies als Almosen (*sadaqa*) gutgeschrieben. Gebietet du das Rechte und hältst ab von dem, das Übel ist, so wird dir dies als Almosen gutgeschrieben. Hebst du einen Stein, einen Dorn oder Knochen von der Straße und legst diese zur Seite, wird dir dies als Almosen gutgeschrieben.”**

Der Prophet (saw) sagte dereinst:

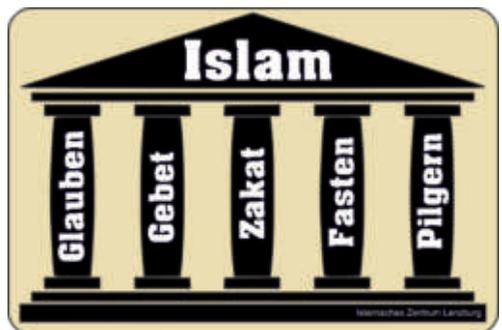
„Almosen zu verteilen ist die Pflicht eines jeden Muslims.“ Seine Gefährten erwiderten: „Und wenn er nichts besitzt, um damit Almosen zu verteilen?“ – „Dann verdingt er sich als Arbeitskraft. Somit hilft er sich selbst und kommt in die Lage, Almosen zu vergeben“, antwortete der Prophet „Und wenn er nicht die Kraft hierzu hat oder keine Arbeit findet“, fragten ihn seine Gefährten weiter. „Dann hilft er denjenigen, die in Not geraten sind und den Bedürftigen“, ließ sie der Prophet wissen. Seine Gefährten ließen nicht locker: „Und was, wenn er auch hierzu nicht im Stande ist?“ wollten sie wissen. „Dann rät er dazu an, Gutes zu tun“, antwortete der Prophet. „Und wenn er auch dies nicht zustande bringt?“ fragten ihn die Gefährten: „Dann“, antwortete der Prophet „hält er sich zurück vor üblen Taten. Dies ist dann sein Almosen.“ Es findet also jeder Mensch einen Weg, um etwas Nützliches zu tun.

Es ist auch ein Hinweis auf unsere Aufrichtigkeit in unserem Glauben, wenn sich Letzterer in Form von rechtschaffenen und der Menschheit nützlichen Handlungen äußert. Nicht umsonst wird im Koran überall dort, wo vom Glauben (*īmān*) die Rede ist, auch gleich die Notwendigkeit von gu-

ten, rechtschaffenen Werken angesprochen. Und dies ist uns wiederum ein Hinweis darauf, dass ein Glaube ohne entsprechendes Handeln seinen Sinn nicht wirklich erfüllt. Schlussendlich ist ein Gläubiger derjenige, der seinen Glauben mit nützlichen Handlungen für sich und die Menschheit zu stärken sucht.

Erfolg wird uns hier drin - so wie in allen anderen Dingen auch - von Allah beschieden. Uns Gläubigen obliegt es jedoch, hierfür zunächst etwas zu tun und uns dahingehend zu mühen.

Tuncay Girgin



Wenn jemand einen Menschen tötet, so ist es, als habe er die ganze Menschheit getötet! Und wer einem Menschen das Leben rettet, so ist es, als habe er die ganze Menschheit gerettet!
(Koran 5:32)

Ich habe dieses Thema gewählt, da die Umstände, die uns gerade umgeben, uns versucht zu spalten.

Seien es nun Daesch-Terroristen, religiöse Fundamentalisten aller Couleur, islamfeindliche oder rechtsradikale Terroristen.

Wir unterscheiden nicht zwischen ihnen, denn es ist die gleiche Quelle: Hass. Die Hasserfüllten leben von der Dynamik, die durch ihre Untaten entsteht. Der Terror will Terror erzeugen und Menschen auf diesen niederen Hass reduzieren. Wir müssen dem geschlossen als Gesellschaft entgegenstehen. Es gibt nur zwei Seiten: Uns alle, die wir für Frieden eintreten, und jene wenige, die diesen Frieden stören und verhindern wollen. Umso wichtiger ist es, dass wir uns nicht spalten lassen. Die Lebensläufe von Extremisten jeglicher Couleur haben gemeinsam, dass sie irgendwann aus dem gesellschaftlichen Leben

ausgeschiedene sind und häufig in kriminellen und gewaltverherrlichenden Kreisen landeten. Wir müssen Menschen abholen, bevor sie vor ihrer Perspektivlosigkeit in blinden Hass und Gewalt flüchten. Da stehen wir alle in Verantwortung!

Dieser Flächenbrand gegenseitiger Hetze, Gewalt und Hass muss gebrochen werden. Die Menschheitsgeschichte hat uns allen gezeigt, dass Gewalt immer Gegengewalt erzeugt. Staatliche Repressionen und verallgemeinernde Rhetorik treffen meist Unschuldigen und die Friedfertigen. Diese Spirale übergriffiger Rhetorik und Gewalt kann nur durch Besonnenheit und gemeinsame Deeskalation gebrochen werden. Dabei sind sowohl Meinungsfreiheit als auch Religionsfreiheit unabdingbar. Freiheit bedeutet dabei jedoch auch, verantwortungsvoll damit umzugehen. Dass Gotteshäuser unverletzliche Orte des individuellen und gesellschaftlichen Friedens sind, in die Menschen mit Körper und Geist fliehen, ist nicht verhandelbar. Sie zu achten und zu schützen ist unser aller Auftrag. Zu Zeiten, als man auf Muhammed mit Steinen bewarf, wurde er

gefragt: „O Gesandter Gottes! Sie quälen Dich und trotzdem betest du für sie?“. Er antwortete: „Wie könnte ich etwas anderes tun! Ich bin nicht der Strafe wegen, sondern um das Erreichen der Barmherzigkeit gesandt worden.“

Daher appellieren wir eindringlich an Politik, Medien und Gesellschaft, eine Sprache der Versöhnung zu sprechen und all jenen, die von Hass getrieben sind, zu

verdeutlichen, dass an unserem Zusammenhalt nicht zu rütteln ist. Wir appellieren an die Religionsgemeinschaften, Wege zu finden, Menschen zu erreichen, bevor Verbrechen überhaupt geschehen können. Denn unser aller Schöpfer übergab uns die Verantwortung für die Schöpfung.

Tuncay Girgin





IZMIR

DEPREMİ YARDIM KAMPANYASI
HILFSKAMPAGNE FÜR IZMIR



Kto-Inh. : Türkisch-Islamische Union
Bank : KT Bank Köln
IBAN : DE20 5023 4500 0141 4300 01
Vwz. : Izmir

HÜLSMANN ELEKTRO & Netzwerk Montage GmbH



Telefon 05321 63337 · Fax 63338 · www.huelsmann.de · E-Mail: info@huelsmann.de



Haustechnik

elektro otte g
m
b

Elektroinstallation · Kundendienst h

Beratung · Planung · Ausführung



Telefon 05321 64900 · Fax 64992

www.elektro-otte.de · info@elektro-otte.de

Bahnhofstraße 7 · 38642 Goslar

Micha's Handwerkservice Dienstleistungen rund um Haus und Garten

Tapezier- und Streifarbeiten

Fliesen und Bodenbelege verlegen

Erneuerung von sanitären Einrichtungen

Ausbesserung von Putzschäden

sowie diverse Montagearbeiten

Pflasterarbeiten

Winterdienst

Gartenarbeiten jeder Art

Wohnungsentrümpelungen

Reparatur und Erneuerung von Gartenzäunen

Inh. Michael Werner

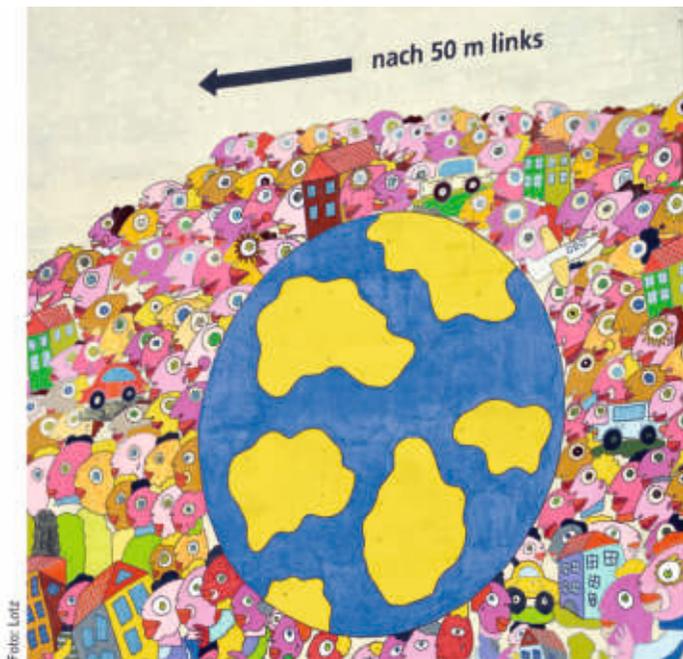
Tel. 05321-352503

Handy: 0171-4473019

Eingetragener Betrieb

der Handwerkskammer

Braunschweig-Lüneburg-Stade



Ich glaube;
hilf meinem
Unglauben!

Markus 9,24

HOFFNUNGSVOLL INS NEUE JAHR

Damals: Ein Gefühl wie mit dem Rücken zur Wand. Denn als ich ein kleiner Junge war, drehten mir Asthma-Anfälle stundenlang die Luft ab. Und ich japste: „Lieber Gott hilf mir, bitte hilf mir doch!“ In der Bibel lese ich von einem verzweifelten Vater, der zu Jesus schreit (Markus 9,17–27). Sein Sohn hat „von Kind auf“ epileptische Anfälle – und keiner kann ihm helfen. Aber doch vielleicht Jesus!? Der sagt zu ihm: „Alle Dinge sind möglich, dem, der da glaubt.“ Da platzt es aus dem Vater heraus: „Ich glaube, ich will es ja glauben, ich sehe doch auch keinen anderen Weg mehr, als dir zu vertrauen, dass du helfen kannst. Lass uns jetzt bitte nicht im Stich!“ Jesus hat den Jungen gesund gemacht, geheilt. Mich auch – nicht zuletzt durch die Hilfe von guten Ärzten.

Der biblische Vater und sein Sohn konnten zunächst nicht weiter sehen als bis zu dem erlebten Elend und zaghaft darüber hinaus glauben. Aber sie haben erfahren, dass es mehr gibt als die Not: Gottes Hilfe. Das haben sie nicht vergessen – und ich auch nicht. Gerade, wenn es eng wird, kann ich mich nach Gottes Hilfe ausstrecken.

Deshalb gehe ich hoffnungsvoll in das Neue Jahr – zum Beispiel mit den Worten von Dietrich Bonhoeffer: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“ Ich glaube. Und mit dem Rücken zur Wand: Hilf meinem Unglauben!

REINHARD ELLSEL

Unsere Kirchengemeinde hat angesichts der Entwicklung der Corona-Pandemie entschieden: Der traditionelle Jahresantrunk für das Jahr 2021 muss absagt werden. Die Organisatoren haben sich diesen Schritt nicht leicht gemacht. Aber der November als Monat der Vorbereitung ließ praktisch keine andere Wahl.

Die Kirchengemeinde bietet als „Notnagel“ an: Die Vereine und Institutionen werden bis April 2021 monatlich per eMail kontaktiert, um geplante/ mögliche Monatstermine zu erfahren. Die Daten werden dann zeitnah zusammengefasst, um diese dann kompakt

an den Verteiler zurückzumailen. Die Verantwortlichen hoffen, dass dieses Angebot reichlich genutzt wird.

An dieser Stelle gerne noch ein Versprechen: Sobald die Situation es zulässt, wird die Gemeinde versuchen, die gemeinsame Begegnung aller Vereinsvertreter nachzuholen. In jedem Fall soll die Verleihung des Oker-Jokers einen würdigen Rahmen erhalten.

Jens Kloppenburg





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Rätsel: Welcher Stern ist wirklich einmalig?

Dein Wunderstern

Verblüffe deine Freunde! Knicke sechs Streichhölzer in der Mitte (nicht brechen!). Lege sie auf einem Teller zu einem Stern zusammen. Tröpfle etwas Wasser auf die Hölzchen und stülpe eine Tasse darüber. Wenn du nach zehn Sekunden die Tasse aufhebst, hat sich der Stern geöffnet.

Weihnachts-Lolli

Schmilz 200 Gramm dunkle Schoko-Kuvertüre mit 20 Gramm Kokosfett im Wasserbad. Rühre etwas Zimt und Orangenaroma unter. Gib die flüssige Masse in einen Spritzbeutel und drücke Kleckse auf ein Backpapier. Lege Holzstiele auf und drücke noch etwas Schokomasse darauf. Verziere die Lollis mit essbarer Deko, solange sie weich sind. Dann lass sie 1 Stunde im Kühlschrank fest werden.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 8 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,40 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: uhb@halle-benjamin.de

Lösung: der zweite Stern von rechts oben



Auflösung von Seite 28



Ihre Meinung ist uns wichtig!

Positives interessiert uns genauso wie Ihre Anregungen und Kritik. Schreiben Sie uns doch einen Leserbrief zur möglichen Veröffentlichung. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir uns eventuelle Kürzungen vorbehalten und auf eine

Namensnennung bestehen müssen. Das Redaktionsteam freut sich auf Ihre Post an das Pfarrbüro oder per E-Mail (die Adressen finden Sie auf Seite 53).

Die Redaktion bedankt sich

... bei allen Inserenten der Werbeanzeigen und bei den Zustellerinnen und Zustellern.

Austräger gesucht!

Wir suchen dringend helfende Hände, die den Gemeindebrief

in die Haushalte tragen. Wenn Sie 4 x im Jahr Zeit haben, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro! (Tel. 6093)



Für Smartphone-
benutzer:
Bildcode scannen

Impressum:
Der Brückenbauer:
Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker
Herausgeber:
Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker
Adresse: Am Stadtpark 13, 38642 Goslar - Oker
Redaktion: Pfarrer Martin Feuge, Jens Kloppenburg,
Janina Altrogge, Doris Priegnitz, Sabine Nause,
Anzeigenverwaltung: Gemeindebüro
Druck: Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen
Auflage: 3000 Stück
Erscheinung: vier Ausgaben pro Jahr
Redaktionsschluss für die Ausgabe:
s. Veröffentlichungen im Schaukasten

Träger:

Diakonie im Braunschweiger Land,
gemeinnützige GmbH,
Kreisstelle Goslar

Schützenallee 6, 38644 Goslar

Tel.: 05321 - 39 36 10

E-Mail: Diakonie.Goslar@Diakonie-
Braunschweig.de

Öffnungszeiten:

Mo. u. Di.: 09:00 - 16:30 Uhr

Mi. u. Fr.: 09:00 - 12:00 Uhr

Do. 11:00 - 16:30 Uhr

1. Beauftragte für Diakonie:

Beate Theermann

2. Verwaltung

Anette Krahnert

Simone Grüne-Ristau

3. Sozialberatung

Ulrike von Raison

Telefonsprechzeiten:

Mo.: 09:00 - 10:30 Uhr

Do.: 13:30 - 15:00 Uhr

4. Schuldner- und Insolvenzberatung

Schuldnerberater Eric Grützun / Marc
Brink / Mohammad Jomaa

Telefonsprechzeiten:

Mo. u. Do.: 15:00 - 16:30 Uhr

Di. u. Mi.: 09:00 - 10:30 Uhr

5. Migrationsberatung

Aleksandra Gryska

Gemeindehaus St. Stephani

Obere Kirchstraße 4, Goslar

Tel. 05321 - 70 96 81 0

Sprechzeiten:

Mo. u Do.: 14:00 - 17:00 Uhr

Di.: 09:00 - 12:00 Uhr

6. FreiwilligenAgentur Goslar

Marion Bergholz

Wohldenbergerstraße 22-23

Tel. 05321 - 39 42 56

Sprechzeiten:

Mo.- Do.: 10:00 – 16:00 Uhr

Fr.: 10:00 – 13:00 Uhr

7. Kinder- und Jugendprojekt**„Come in“**

Danziger Straße 5, Goslar

Tel. 05321 – 39 42 56

8. „Hallo Baby“ – Willkommen in Goslar und Langelsheim

Levke Ermert

Danziger Straße 5, Goslar

Tel. 05321 – 33 42 10

Telefonsprechzeiten:

Mo.- Do.: 09:00 - 12:00 Uhr

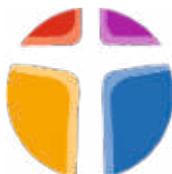
Mi.: 16:30 - 18:30 Uhr

**9. Projektkoordination Familien-
netzwerk im Kirchengemeinde-
verband Goslar**

Alina Wentz

Obere Kirchstraße 4, Goslar

Tel.: 0151 – 54 73 67 35



Diakonie

im Braunschweiger Land

Pfarrbüro

Kathrin Will
Am Stadtpark 13 - 38642 Oker
Tel. 6093 - Fax: 6220
E-Mail: pfarrbuero@kirchengemeinde-okker.de
www.kirchengemeinde-okker.de

Bürozeiten:

Mo + Di: 09:00 - 11:00 Uhr
Do: 15:00 - 18:00 Uhr

Bankverbindung:

Vb Nordharz
IBAN:
DE83268900196110147800
BIC: GENODEF1VNH

Pfarrer

Martin Feuge
Tel.: 05305 - 9127655
E-Mail: pfarrer@kirchengemeinde-okker.de

Kirchenvorstands- vorsitzender

Norbert Bengsch
Tel.: 61984
E-Mail: norbert.bensch@kirchengemeinde-okker.de

Küsterin

Kathrin Will
Handy: 0177 - 7833274
E-Mail: kathrin.will@kirchengemeinde-okker.de

@kirchengemeinde-okker.de

Kindertagesstätten

St. Paulus
Tel.: 61605
E-Mail: kita-paulus@kirchengemeinde-okker.de
www.stpauluskita.de

Martin-Luther
Tel.: 65165
E-Mail: kita-malu@kirchengemeinde-okker.de
www.kita-martin-luther.de

Vermietung K-v-B-Haus

Kathrin Will
Tel: 3943548
Handy: 0177 - 7833274
E-Mail: kathrin.will@kirchengemeinde-okker.de

Vermietung Jugendheim

Marius Rademacher-Ungrad
Tel.: 732 445
E-Mail: marius.rademacher-ungrad@kirchengemeinde-okker.de

Kirchenmusikerin

Bettina Dörr
Tel.: 61686

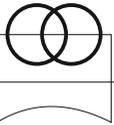
Taufen



„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“

(Psalm 31, 9)

Trauungen



"Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, dies drei. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen." (1. Korintherbrief 13,13)

Beerdigungen



„Befiehl dem Herren deine Wege und hoffe auf ihn, er wird´s wohl machen.“ (Psalm 37,5)

In der Online-Version werden diese Daten nicht veröffentlicht

Datum		Zeit	Ort	Name	Besonderheiten
01.01. – 06.01.2020 Kurzgd. im Rahmen der Zwölf Heiligen Nächte, 18:00 Uhr, KvB-Haus					
29.11.	1. Advent	17:00 Uhr	ML	Feuge	Lichterkirche
06.12.	2. Advent	10:30 Uhr	ML	Feuge	mit Abendmahl
13.12.	3. Advent	10:30 Uhr	ML	Bengsch	
20.12.	4. Advent	10:30 Uhr	ML	Feuge	(Frau Herrling orgelt)
24.12.	Hl. Abend	15:00 Uhr	ML	Feuge	Fam.Gd. mit der Kubukiki u. Krippenspiel
		16:00 Uhr		Feuge	Krippenspiel
		17:00 Uhr		Feuge	HÄÖÖÖÖÖÖ
24.12.		23:00 Uhr	ML	Bengsch	Gottesdienst im Kerzenschein
25.12.	1. Weihnachtstag	18:00 Uhr	KVB	Bengsch	
26.12.	2. Weihnachtstag	18:00 Uhr	KVB	Feuge	
27.12.	Sonntag	18:00 Uhr	KVB		
28.12.	Montag	18:00 Uhr	KVB		
29.12.	Dienstag	18:00 Uhr	KVB		
30.12.	Mittwoch	18:00 Uhr	KVB		
31.12.	Silvester	17:00 Uhr	ML	Feuge	
01.12.	Freitag	18:00 Uhr	KVB		
02.12.	Samstag	18:00 Uhr	KVB		
03.12.	Sonntag	18:00 Uhr	KVB		
04.12.	Montag	18:00 Uhr	KVB		
05.12.	Dienstag	18:00 Uhr	KVB		
06.12.	Epiphania	18:00 Uhr	KVB		
10.01.	1. So. n. Epiphani.	10:30 Uhr	ML	Feuge	mit Abendmahl
17.01.	Letzter So. n. Ep.	10:30 Uhr	ML	Bengsch	
24.01.	5. So. v. Passionsz.	10:30 Uhr	ML	Feuge	
31.01.	Sa. v.	10:30 Uhr	ML	Bengsch	
	4. So. v. Passionsz.				
07.02.	Septuagesimä	10:30 Uhr	ML	Feuge	mit Abendmahl
14.02.	Sexagesimä	10:30 Uhr	ML	Feuge	Valentinstag (Mittendrindamen fragen)
21.02.	Estomihi	10:30 Uhr	ML	Bengsch	
28.02.	Invokavit	10:30 Uhr	ML	Feuge	

TH = Martin-Luther-Kirche FP = Tafelhaus ML = Martin-Luther-Kirche FP = Freiluftkirche. Paulus (draußen)

Alle Termine unter Vorbehalt der Pandemieentwicklung.

JAHRESLOSUNG

2021

Jesus
Christus
spricht:

**Seid barmherzig,
wie auch
euer Vater
barmherzig ist!**

LUKAS 6,36

Foto: Stefan Lotz